

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

81 (8.4.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239421)

Deversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabnehmer inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühren für die Zeitungs- oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige
Druck und Verlag von E. L. Metzker & Söhne in Jever

Jeverländische Nachrichten.

№ 81

Dienstag den 8. April 1913

123. Jahrgang

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Nach den neuesten Dispositionen werden der Herzog und die Herzogin von Cumberland am Donnerstag, 10. April, zum Besuche des deutschen Kaiserpaars in Homburg v. d. S. eintreffen. Das Herzogspaar wird nach dem V. A. von der Prinzessin Olga von Braunschweig-Lüneburg und dem Prinzen und der Prinzessin Max von Baden begleitet sein.

Die kaiserliche Marine als vorbildliche Arbeitgeberin. Es wird in der Öffentlichkeit nur wenig gewürdigt, daß die kaiserliche Marineverwaltung ihr besonderes Augenmerk auf soziale Maßnahmen zum Besten ihrer zahlreichen Beamten und Arbeiter richtet. Es erscheint daher angebracht, auf die vorbildliche Wirksamkeit der Marineverwaltung als Arbeitgeberin hinzuweisen. Die soziale Tätigkeit der Marineverwaltung kommt sämtlichen in ihrem Dienste Tätigen, deren Gesamtzahl gegen 30 000 beträgt, zugute. Die Art dieser Fürsorge ergibt sich, wie uns aus Marinekreisen geschrieben wird, aus den folgenden Ausführungen: Die Marine sorgt für die Familien ihrer Arbeiter in mütterlichster Weise, indem sie billige Wohnungen errichtet, Kredit- und Sparkassen gründet, soziale Anstalten aller Art für die Kinder der Marinearbeiter ins Leben gerufen und zur Versorgung der Witwen und der Invaliden Arbeitsgelegenheiten geschaffen hat. Zur Unterbringung in billigen Wohnungen hat die Marineverwaltung Privatgesellschaften errichten lassen, die sie unterstützt, und durch die Wohnhäuser hergestellt werden, die den Marineangestellten billige, schöne und gesunde Wohnungen bieten. So ist in Kiel und Danzig verfahren worden, wo sich viele hundert Häuser mit Wohnungen von zwei bis vier Zimmern, Bad und Zubehör und Garten befinden, die nur ganz geringe Miete kosten. In Kiel und Wilhelmshafen sind zum Teil Wohnungen direkt im Auftrag der Marineverwaltung erbaut worden, in denen die Arbeiter in jeder Beziehung gut untergebracht sind. Besonders bedeutsam erscheint der Umstand, daß jede Wohnung ein Stück Gartenland zur Er-

holung und Belustigung der Kinder besitzt. Auch für die Krankenpflege im Hause sorgt die Marineverwaltung durch von ihr besoldete Krankenschwestern. Ebenso ist für Bäder vorzüglich gesorgt. Großartig ist die Fürsorge für die Kinder der Marineangestellten, allein für Kinderbewahranstalten zahlt die Marine jährlich 15 000 bis 20 000 M. Die Sparkassen, die für die Arbeiter der Marineverwaltung errichtet worden sind, und die bei der Begründung 274 Mitglieder hatten, zählen jetzt gegen 20 000 Sparer. Das Guthaben der Arbeiter in den Sparkassen beträgt 20 bis 5000 M. An den Sparkassen können sich auch die Beamten beteiligen. Für die Witwen der Marineangestellten wird durch Heimarbeit gesorgt. Die dafür an die Witwen gezahlten Summen gehen alljährlich in die Hunderttausende. Dabei werden auch die Frauen von Invaliden ausgiebig bedacht, so daß Not und Mangel bei den Marinearbeitern nicht eintreten kann.

Frankreich.

Paris, 5. April. Der Botschafter in Paris, Freiherr von Schoen, sandte dem Minister des Auswärtigen, Richon, ein Schreiben, in dem er ihm mitteilte, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, der französischen Regierung für die Art und Weise, wie sie den Zwischenfall der Landung des deutschen Luftschiffes erledigt habe, den lebhaften Dank auszusprechen. Die deutsche Regierung ließ auch durch den Botschafter Cambon der französischen Regierung danken für die Courtoisie, mit der die Besatzung des Luftschiffes aufgenommen sowie für das Entgegenkommen, mit welchem sie dem Luftschiff auf der Rückfahrt behilflich war.

Großbritannien.

London, 5. April. Die große Tribüne des Rennplatzes in Ayr in Schottland geriet nach Mitternacht in Brand und ist vollständig zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf 3000 Pfund Sterling. An der Brandstelle aufgefundenen Zettel weisen darauf hin, daß es sich um eine Tat von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts handelt.

In Kelso (Schottland) wurden heute vormittag zwei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts in dem Augenblick verhaftet, wo sie die große Tribüne des Rennplatzes in Brand stecken wollten. Sie hatten bereits mit Petroleum getränkte Papierstücke angezündet.

Der Balkankrieg.

Die Flottenkundgebung.

Wien, 5. April. Die Neue Freie Presse meldet aus Antivari von 10 Uhr vormittags: Heute um 5 Uhr morgens erschienen in südlicher Richtung ein englischer und ein französischer Panzer und nahmen vor Antivari Aufstellung. Um 9 Uhr setzten sich die Breslau und vier österreichisch-ungarische Panzer der nördlichen Demonstrationenflotte in Bewegung gegen den Antivari. Die Breslau fuhr in den Hafen ein, wo sie gegenwärtig noch weilt. Um 10 Uhr näherten sich auch die beiden italienischen Panzer den übrigen Schiffen. Zwei österreichisch-ungarische Torpedoboote haben sich vor Spizza verankert. — Das Kommando über die internationale Flotte führt der englische Vizeadmiral Cecil Burney, der sich auf dem Linienerschiff King Edward VII. eingeschifft hat.

Die Belagerung Stutaris.

Wien, 5. April. Die Nachricht, daß Stutari seit vorgestern von neuem beschossen werde, wird von unterrichteter Seite bestätigt. Den Oberbefehl über die belagernden Truppen führt der serbische General Bojowitsch. Mit dem Generalsturm soll, wie berichtet wird, noch bis zum Eintreffen weiterer serbischer Verstärkungen gewartet werden.

Nationalliberaler Parteitag.

S. & H. Hannover, 6. April.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen der Monarchie fand hier der 4. Kreisliche Vertretertag der nationalliberalen Partei statt. Den Verhandlungen ging eine öffentliche Volksversammlung am Abend vorher voraus, die überaus stark besucht war.

Reichstagsabg. Wassermann hatte das Referat über die Wehrvorlage und führte aus: Aus der ganzen Entwicklung der letzten Jahre ergibt sich eine starke Verschiebung und Verschlechterung der internationalen Lage auch für Deutschland. Es muß mit der Tatsache gerechnet werden, daß die Türkei zusammengebrochen ist, und daß das Kalif, das früher die Türkei bei kriegerischen Verwicklungen aus der Seite des Dreibundes eingestellt hat, sein Ende erreicht hat. Die Militär-

Nachdruck verboten.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälender Babelbeben
von Anny Wothe.

(Fortsetzung.)

„Vater, Mutter, wo seid Ihr?“ schluchzte Syra auf. „Warum klopft Ihr Euer Kind allein, warum gabt Ihr es in solche Hände?“
Beide Hände preßte Syra gegen die schmerzende Stirn.

Ganz still mußte es jetzt in ihr werden, ganz still. Niemand sollte es wissen, auch er nicht, den sie liebte, den sie für immer verlassen mußte. Ganz still wollte sie verschwinden.

Einen Augenblick hatte sie an Kay Lassen gedacht. An ihrer treuen Brust sich ausweinen zu können, dünkte ihr Seligkeit.

Und gestern noch hatte der gute Kapitän ihr beteuert, daß sie in der Stunde der Not immer bei ihm eine Zuflucht haben sollte.

Die Stunde war da, aber sie konnte nicht zu ihm gehen. Hasso war ja in seinem Hause, den sie nie, nie wiedersehen durfte.

Auch Baron Schollern fiel ihr ein, der so lieb und zart wie ein Vater zu ihr gewesen, und auch seine schöne blonde Frau, die jetzt immer so traurig war. Gewiß, sie würden ihr eine Zuflucht nicht verlagern, aber sie hatte kein Recht, die Schwelle ehelicher Menschen zu betreten, sie war eine Ausgestoßene, Verfehlmte, ihr frommte nichts als der Tod.

Und sie hatte doch das Leben so sehr geliebt mit all seinem Glanz und mit seiner Sünde, und sie sollte sterben? Sterben? Und sie war noch so jung?

Und immer weiter rückte der Zeiger der Uhr, immer näher kam die Stunde, wo Hasso da drüben der Frau entgegentreten würde, deren ganzes Leben eine einzige Lüge war.

Im Fieberfrost schauerten Syras Glieder. Sie setzte sich an ihren Schreibtisch und warf mit großen Buchstaben einige Zeilen auf ein Blatt Papier. Dann fuvertierte sie es und schrieb feil und steif die Adresse:

Hasso Freiherr von Büna.

Dann stand sie auf. Lässig nahm sie ihren großen weißen Fauschpaletot vom Nagel und schlüpfte hinein. Tief zog sie dann die weiße Wollmütze über die feinen Ohren.

Einen Moment stand sie still, beide Hände gegen die Brust gepreßt. Keine Träne feuchtete ihr Auge, als sie sich noch einmal umhah und ihr Blick all den Tand und Gitter streifte, der ein ganzes Leben sie umgeben hatte und den jede Gasse ihres Gemachs atmete. Dann wandte sie sich der Tür zu, die nach dem Gang hinausführte.

Leise, mit angehaltenem Atem schlüpfte Syra hinaus. Niemand hatte sie gesehen, niemand hielt sie auf. Wie gejagt stürzte sie auf die Straße, an dem Friedhof der Mamenlofen vorbei, weiter, immer weiter durch Dünen und Sand, dem Meere zu.

An demselben Nachmittag saß Kay Lassen in dem großen Garten, der den Uhlenkamp rings umgab, unter einem prächtigen Apfelbaum und las.

Von Zeit zu Zeit sah sie auf und ließ ihre Blicke von dem Garten über die Heide schweifen, die ihren roten Wütereppich in märchenhafter Pracht entfaltet hatte.

Ab und zu fiel schwer ein großer Apfel auf den weißen, runden Tisch, an dem sie saß, und Kay Lassen lächelte dann und nickte dem Apfel zu, als wollte sie sagen:

„Du kamst mir gerade recht. Ich kenne dich schon.“

Tiefer Frieden lag über Haus und Garten. Das grünemooste, graue Sanddach erglänzte wie Silber in der Sonne, und die gelben Rosenbeden, die den Garten einschlossen, dufteten in herausschender Fülle. Langsam kam von dem Kamp, wo die alten knorri-gen Eichen standen, Gerret Claassen daher.

Er grüßte Kay schon von weitem, und in seinen großen hellgrauen Augen stand, wie Kay meinte, eine Frage.

„Du kommst schon, um Abschied zu nehmen, Gerret?“ fragte Kay aufstrebend und dem Vetter die Hand reichend.

„Es wird von Dir abhängen, Kay, ob ich wiederkomme, um hier meinen Urlaub zu verleben. Unser Schiff verläßt morgen Hörnum, wir müssen am Abend in Cuxhaven sein.“

Kay lächelte fein.
„Soll ich bestimmen, Gerret, wo Du Deinen Urlaub verbringst? Natürlich bist Du uns willkommen.“

„So ist es nicht gemeint, Kay, Du weißt, was ich Dich fragen will.“

Kay Lassen schüttelte abwehrend den Kopf. Wie goldene Fäden leuchtete unter dem weißen Spitzenhelgoländer mit dem flirrenden Goldschmuck über den Ohren das blonde Haar.

„Es ist besser, Du fragst nicht, Gerret. Bat ist böse mit mir, daß ich Deine und seine Wünsche nicht erfülle, aber ich kann es nicht, Gerret.“

„Du liebst mich nicht, ich bin Dir nicht gut genug, seitdem dieser andere hier ins Haus kam und Deinen schlichsten Sinn hochmütig wandelte.“

Kay lächelte schmerzlich.

„Du bist ungerecht, Gerret. Ich habe Dich lieb wie einen Bruder, aber Dein Weib kann ich nicht werden.“
„Weil Du den anderen liebst, weil Du Hoffnungen

vorlage zieht aus dieser internationalen Lage die für Deutschland notwendigen Konsequenzen. Die Militärvorlage ist nicht aggressiv gegen irgend eine Nation gerichtet, sondern sie ist lediglich bestimmt, Deutschland für jede Eventualität zu sichern. Deshalb ist der Standpunkt der nationalliberalen Reichstagsfraktion der, daß sie angesichts dieser internationalen Lage bereit ist, auf den Boden der allgemeinen Wehrpflicht zu treten, die in der Militärvorlage als nationale Pflicht hingestellt wird. (Stürm. Beifall.) Wir wollen dafür sorgen, daß der letzte Mann, der die Waffen tragen kann, auch in der Wehr ausgebildet wird. Dann haben wir getan, was wir leisten können, und dann können wir mit der Ruhe, die redliche Pflichterfüllung verleiht, der Zukunft ins Auge sehen. (Stürm. Beifall.) Nicht aus Angst, nicht aus Furcht vor einem kommenden Kriege wird diese Heeresvorlage gemacht, nein, sie wird gemacht aus dem Gefühl eines tiefen sittlichen Ernstes heraus, daß dieser ernste Moment große nationale Forderungen an uns stellt. (Erneuter stürmischer Beifall.) Und nun zu den Verteidigungsfragen! Im Vordergrund des Interesses steht der Wehrbeitrag. Wir sind bereit, auf den Boden des Prinzips dieser Vorlage zu treten. Wie sie im einzelnen ausgestaltet wird, wird sich zeigen. Wochenlange Kommissionsberatungen werden vieles umgestalten, und manches wird nicht so bleiben, wie die Regierung es vorgeschlagen hat. In manchen Bestimmungen wird schon deswegen eine Veränderung eintreten müssen, weil sie den Erfordernissen der sozialen Gerechtigkeit nicht in vollem Umfange entsprechen. (Stürm. Zustimmung.) Ich will der Regierung das Zeugnis nicht vorenthalten, daß sie bemüht gewesen ist, den Besitz heranzuziehen. Ob der Weg, den sie dabei eingeschlagen hat, richtig ist, möchte ich aber bezweifeln. (Stürm. Zustimmung.) Das gilt insbesondere für das System der veredelten Matrularbeiträge, das offenbar nach hartem Kampf im Bundesrat zur Annahme gelangt ist. Der Standpunkt der nationalliberalen Partei ist der, daß sie die Einführung einer allgemeinen Besitzsteuer, einer Reichsermögens- oder Reichserbschaftsteuer nach wie vor als eine Notwendigkeit betrachtet. (Stürm. Beifall.) Der Redner schloß: Nicht Kriegslust erfüllt uns, wir sind friedlich gesinnt, friedlich wollen wir unserer Arbeit nachgehen. Aber unsere Wehr wollen wir ausbauen, fest entschlossen, sie dann zu gebrauchen, wenn nationale Ehre und nationale Lebensinteressen es gebieten. Das ist unser fester Wille: wir wollen uns wappnen gegen jede Gefahr. (Minutenlanger stürmischer Beifall.)

Den eigentlichen Vertretertag eröffnete heute der Vizepräsident des Preussischen Abgeordnetenhauses Geh. Justizrat Krause mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf nahm Abgeordneter Geheimrat Dr. Friedberg das Wort, um den vorliegenden Wahlauftrag für die kommenden Landtagswahlen zu begründen. Der Redner hielt sich in seinen Ausführungen im wesentlichen an den Aufruf selbst, der einleitend auf die Wahlrechtsreform zu sprechen kommt. Die nationalliberale Partei habe alles getan, um ein neues und gerechteres Wahlrecht zu erreichen, die Bemühungen seien aber an den Konservativen und am Zentrum gescheitert. Die nationalliberale Partei fordere auf das Allerbestimmteste, daß die Regierung die Wahlrechtsreform als eine der ersten Aufgaben der kommenden Legislaturperiode betrachte. Die Partei lehne entschieden die Einführung des gleichen Wahlrechts ab, verlange aber geheime und direkte Wahl und Befreiung der Drittelung der Urwahlbezirke und Vermehrung der Zahl der Abgeordneten. Sie verwerfe ferner die rein mechanische Einteilung der Wahlkreise nach der Volkszahl, es werde eine Abgrenzung verlangt in Berücksichtigung von Land und Leuten. Die Partei bekämpfe mit allen gesetzlichen Mitteln die Sozialdemokratie, die darauf ausgehe, die bestehende Gesellschaftsordnung umzuwerfen und an deren Stelle eine rückwärtslose Klassenherrschaft zu setzen. Die Partei fordere eine Reform der inneren Verwaltung in Anpassung an unser Wirtschaftsleben. Unserer Landwirtschaft und Industrie soll der Zollschutz erhalten bleiben, die Partei widersehe sich dem Abbau der Zölle. Ferner trete die Partei für die Erhaltung des notwendigen Seuchen-

heggt, die sich nie erfüllen. Ray, glaube mir doch, einem Scheinglück jagst Du nach. Sieh, ich habe Dich ja so unendlich lieb, schon seit den frühesten Jugendtagen. Auf den Händen will ich Dich tragen, Dein ganzes Leben soll licht und sonnig sein, aber ich will gern, wenn Du nicht anders willst, im Dunkeln stehen.

Ray lassen sich mit einem warmen Blick zu Gerret auf.

„Ich danke Dir von ganzem Herzen, Gerret, für Deine Liebe. Wie werde ich vergessen, was Du mir gewesen und was Du mir noch bist, aber Deine Wünsche erfüllen, hieße Dich und mich selber vernichten. Ich kann es nicht.“

„Weil Du noch immer hoffst. Dein Sinn steht jetzt nach Höherem, Ray. Ich bin Dir nicht gut genug. All unsere frohen Jugendtage und der Mutter Wunsch hast Du vergessen. Es kann aber nicht alles ausgelöscht sein, Du kannst mich ja nicht so leicht aufgeben, wo Du weißt, daß mein ganzes Leben so eng mit Dir verwachsen ist.“

Ray hatte mit festem, warmem Druck des jungen Seemanns Hand umschlossen.

„Nichts ist ausgelöscht, Gerret, in meiner Erinnerung. Rein und hell stehen die glücklichen Tage unserer frohen Jugendzeit vor mir. Wenn Du mich vielleicht

schüzes ein. Die innere Kolonisation müsse mit allen Mitteln in der Form von Bauernansiedlungen gefördert werden. Die Bildung von Fideikommissen müsse möglichst erschwert werden. Der gewerbliche Mittelstand bedürfe nach wie vor der Unterstützung und Förderung. Hier werde u. a. verlangt Aufhebung des § 100a der Gewerbeordnung und Schutz gegen den Bauhauwindel. Die Fürsorge für die Arbeiterklasse erfordere auch in Zukunft die größte Aufmerksamkeit, aber ebenso der Schutz der Arbeitswilligen. Die wirtschaftliche Lage der Beamten und Lehrer hätte sich gebessert, wenn irgendwo noch Mißstände vorhanden, werde die Partei bemüht sein, sie zu beseitigen. Auf geistigen Gebieten fordere die Partei Freiheit in Denken und Handeln, in Wissenschaft und Kunst. Die Besetzung der staatlichen Ämter dürfe nur nach Fähigkeit, nicht nach Geburt, Religion oder Vermögen erfolgen. Schließlich verlangt der Aufruf noch Schutz der Dittmarken und der Nordmark.

In der Debatte wurden verschiedene Abänderungswünsche laut, denen zum Teil Rechnung getragen wurde. Darauf wurde der Wahlauftrag einstimmig genehmigt. Es gelangte ferner folgender Antrag zur Annahme: „Der 4. Allgemeine Preussische Vertretertag der nationalliberalen Partei spricht die Erwartung aus, daß bei den kommenden preussischen Landtagswahlen die Wahlkreisorganisationen und die Kandidaten gegenüber der Sozialdemokratie keinerlei Verpflichtungen übernehmen.“ Darauf wurde der Parteitag von dem Vorsitzenden mit den üblichen Dankesworten für geschlossen erklärt.

Aus dem Großherzogtum.

Zevel, 7. April.

* **Witwenunterstützungen in Kriegervereinen.** Der die norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen umfassende Deutsche Kriegerbund hat, wie die Parole mitteilt, am 22. März, dem Geburtstag weiland Seiner Majestät Kaiser Wilhelms des Großen, auf Antrag der Vereinsvorstände 51 500 M. Unterstüzungen an hilfsbedürftige Kameradenwitwen gezahlt.

* **Vor der Meisterprüfungs-Kommission II des Schmiedehandwerks** bestand der Schmied Johann Albers von hier die Meisterprüfung mit „gut“. „A“, der die Fufelbuchsprüfung vorigen Monat mit „sehr gut“ bestand, erricht hier am Markt mit dem 1. Mai eine eigene Werkstatt.

* **Der Verein zur Veredelung und Prüfung von Vorstehunden für Ostfriesland und Oldenburg** hält am 12. April d. J. in der Feldmark Dunum, beginnend morgens 9 Uhr an der Haltestelle Folltenbaujen der Kreisbahn Apenbargen-Geis, eine Suche von deutschen Vorstehunden aller Rassen ab, zu der bereits zahlreiche jüngere und ältere Hunde besser Abstammung angemeldet sind, so daß die Veranstaltung für Jägerkreise recht lebenswert werden dürfte. Der Verein bewegt, das Interesse an der Führung edler, gebrauchstüchtiger Hunde zu fördern und würde daher die Anwesenheit vieler Gäste mit Freuden begrüßen. In Verbindung mit der Anfang Juli d. J. in Wittmund stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung ist eine Schau von Hunden aller Rassen vorgesehen und auch eine Polizeihund-Vorführung in Aussicht genommen.

• **Vom Lande.** Trozdem die Weiden nur erst spärlich mit Gras befest sind, sieht man doch schon an sehr vielen Stellen das Jungvieh draußen. Teilweise ist dieses wohl darauf zurückzuführen, daß die Landwirte die Arbeit im Stalle möglichst verringern möchten, um mit allen Kräften auf dem Felde an der Frühjahrsbestellung arbeiten zu können. Diese ist dank der günstigen Witterung der letzten Zeit ganz bedeutend vorwärts gekommen. Viele Landwirte sind mit dem Säen bereits fertig. Dieses ist verhältnismäßig recht früh zu nennen, weil es mitunter schon hätte, bis zum 1. Mai diese Arbeit zu bewerkstelligen. Troz der vielen Niederschläge im vergangenen Herbst und Winter und troz des gelinden Winters läßt sich der Boden durchweg gut bearbeiten. Auch im Garten geht die Arbeit allenthalben flott vor sich. An sehr vielen Stellen sind die Frühkartoffeln bereits gepflanzt, an einzelnen Stellen sogar schon die

vor wenigen Monaten gefragt hättest, ob ich Deine Frau werden will, ich hätte freudig zugestimmt und wäre Dir dann vielleicht nichts als eine Last im Leben gewesen. Widerspruch nicht, Gerret, ich fühle, es ist so.“

„Ja, inzwischen ist der andere gekommen mit dem vornehmen Wesen und den leuchtenden Augen und hat mir Dein Herz gestohlen.“

„Er nahm Dir nichts, Gerret, vertraue mir doch.“ „Gesehe, daß Du ihn liebst, daß er es ist, der mich von Dir trennt!“

„Ich weiß es selbst nicht, Gerret, ob ich ihn liebe. Tatsache ist, daß Baron Bünau meinem ganzen inneren Menschen eine andere Richtung gab, daß ich durch ihn Lebenswerte kennen lernte, die mir bisher fremd waren. Er hat meinem Dasein Inhalt und Form gegeben, und das werde ich ihm nie, nie vergessen.“

„Du liebst ihn! Warum leugnest Du es?“

„Und wenn es so wäre, Gerret? Es würde mein Leben nicht anders gestalten, denn Baron Bünau war vorhin bei mir. Hier an dieser Stelle, wo Du jetzt stehst, hat er mich gestanden, daß er sich mit Syra Haßberg verlobt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

spätreifen. Erbsen und Sämereien stehen stellenweise schon grün. Verschiedene Obstbäume, die sogar völlig ohne Schutz gegen Wind und Wetter sind, sind in der Entwicklung soweit vorgeschritten, daß die Blütenknospen schon vor dem Aufbrechen sind. Hoffentlich bleiben wir vor stärkeren Nachfrösten verschont.

* **Sillenstedte, 4. April.** Eines der ältesten, wenn nicht gar das älteste Gebäude in unserer Gemeinde wird in allernächster Zeit einem Neubau Platz machen müssen. Es ist die Bestuhung des Landwirts C. zu Mühlenreihe. Das Haus hat insofern ein weitergehendes Interesse, als es ein Erinnerungszeichen an die Weichstadschlus des Jahres 1717 enthält. Bei dieser Flut stand das Wasser einige Meter hoch im Hause. An einem Ständer in der Scheune wurde der höchste Stand des Wassers mit einem entsprechenden Vermerk gefenngeichnet. Dieses Vermerkmal gibt uns jetzt einen Hinweis auf die gewaltige Ausdehnung und Höhe der damaligen Sturmflut. (Nachr. für Stadt und Land.)

.. **Niikstrungen, 6. April.** Die Straßenbahnunfälle scheinen kein Ende nehmen zu wollen. Am Freitag fuhr ein Defokoffizier hinter einem Gespann in der Göterstraße. Die Pferde scheuten vor einem Straßenbahnwagen. So geriet der Radfahrer zwischen Gespann und Straßenbahnwagen. Er trug u. a. eine schwere Kopf-wunde davon, welche ein Arzt zunähen mußte. Am Sonnabendabend lief ein kleiner Knabe aus dem Hause Wilhelmshavenerstraße förmlich dem Straßenbahnwagen entgegen. Er geriet unter denselben und wurde schwerverwundet, namentlich am Kopf.

* **Wangerooq.** Die Badezeit hat von neuem begonnen. Letzten Sonnabend traf die erste Sendung Bremer Erholungsbedürftiger, 40 Kinder und 30 Erwachsene, im Bremer Erholungsheim ein. Am 4. April werden noch 48 Kinder dort erwartet. Gleichzeitig hat das Baden im Warmbadehaufe wieder eingesezt. Das evangelische Hospiz wird nun auch wieder seine Pforten den erholungsbedürftigen Kindern aus dem Oldenburger Lande öffnen. Alle Vorbereitungen zur Aufnahme sind längst getroffen und das schöne, sommerliche Wetter der letzten Tage ladet ein zum Kommen. Sonntag und Montag wars wunderschönes Wetter, warm wie im Sommer. Am Strande und in den Dünen vergnügten sich Kinder und Erwachsene auf mancherlei Weise, wogu hier viel mehr Gelegenheit ist, als mancher es sich vorstellt. Und auch das Naturfreunde bietet sich mancher Genuß. Die Vogelwelt ist reich vertreten, darunter die jubelnde Lerche, der schlafte, in seinen Bewegungen der Nachtstelze ähnelnde Strandvogel. Und auch die Flora ist reich, als man denken sollte; und alles ladet ein: „Kommt, ihr Erholungsbedürftigen; auch wir sind für euch da, damit ihr euch erholen, stärken und kräftigen sollt und nach einigen Wochen fröhlich heimkehren könnt.“ (W.-B.)

* **Barel, 5. April.** In der vorletzten Nacht wurde das Wohnhaus des Landwirts Kluckhahn in Obentrobe welches von den Arbeitern Schwers und Kolberg bewohnt war, total eingeseiert. Die Bewohner konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten. Das gesamte Inventar verbrannte, außerdem kamen zwei Schweine, eine Ziege und mehrere Hühner in den Klammern um. A. hatte verfishert, Schw. jedoch nicht und erleidet dieser einen empfindlichen Schaden.

• **Oldenburg, 6. April.** Das Dampferdeckmannschafenschiff Großherzogin Elisabeth wurde von Matrosen des Schweferschiffes Prinzess Eitel Friedrich in Bremerhaven seklar gemacht und dann nach seinem Heimathafen Elsfleth geschleppt. Es wird dort 100 neue Schiffsjungen an Bord nehmen und dann die Sommerreise nach der Nord- und Ostsee antreten. — Das Schiffsjungenschiff Prinzess Eitel Friedrich wird etwa 150 neue Schiffsjungen an Bord nehmen. — Der Teich im Schloßgarten ist bis auf einen kleinen Wasserrest leer gepumpt. Es wurden nur wenige Fische, war unter allerdings einige von mehr als 10 Pfund Gewicht waren, vorgefunden. Das Becken soll nun gereinigt und mit Kies ausgefüllt und dann der wieder bewässerte Teich mit Karpfen besetzt werden. — „Schweineglück“ in des Wortes verwegener Bedeutung hatte ein Landmann in Eversten, indem seine Sau 19 gesunde Ferkel warf. Dazu sind die Preise jetzt sehr hoch. — Ein erbitterter Streit ist zwischen den Milchlieferanten und der Oldenburger Molkerei entstanden. Letztere hat bekanntlich den Preis für das Liter Milch auf 17 s herabgesetzt, und diesem Beispiel mußten die übrigen Lieferanten wohl oder übel folgen. Sie sollen nun, um ihrem gequälten Herzen gründlich Luft zu machen, beabsichtigen, das Liter Milch für nur 15 s zu verkaufen. Die Milchkonsumenten würden solche Maßnahmen jedenfalls nur angenehm empfinden. — Das Arbeitersekretariat der Gewerkschaften wird am morgigen Montag eröffnet werden. Es erteilt Rat und besorgt die Anfertigung von Schiffsaktungen. Es befindet sich im Gewerkschaftshause.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven, 5. April.** Der Andrang zur Marine-Zahlmeisterlaufbahn ist noch immer sehr stark. Am 1. April wurden bei der zweiten Werksdivision 38 Zahlmeisteramwärter eingestellt. Obwohl zum Eintritt die Reise für Prima genügt, waren 31 Anwärter im Besitze des Abituriatengzeugnisses und 7 besaßen die Reise für Oberprima.

Bremen, 5. April. Eine Kollision ereignete sich heute mittag auf der Weser in der Nähe der zwermschen Häfen. Der Lundschieppdampfer *Vesta* erlitt einen Schaden am Steuer und fuhr so mit voller Kraft gegen den englischen Dampfer *Hansa*. Infolge des Zusammenstoßes platzte das Dampfrohr des Schleppers, so daß die ganze Mannschaft in Dampf eingehüllt war. Ein Maschinist und ein aus Alteneich gebürtiger Matrose wurden lebensgefährlich verbrüht, der Heizer Friedrich Segelens aus Offenbach wird vermißt. Er scheint über Bord gefallen und ertrunken zu sein.

Quakenbrück, 3. April. Der Antrag zum hiesigen Realgymnasium war am gestrigen Aufnahmestage so reichlich, daß etwa 50 Schüler zurückgewiesen werden mußten.

Vermischtes.

Goldene Kleider. Eines der kostbarsten modernen Damenkleider hat vor einiger Zeit, wie eine englische Zeitschrift ausführt, in Los Angeles in Californien sein Debüt bestanden. Die Trägerin war Frau Clara Baldwin Stoker, eine der reichsten Frauen Kaliforniens, die von ihrem Vater, dem „glücklichen Baldwin“, ein Vermögen erbt, das auf 60 Millionen geschätzt wird. Frau Baldwin-Stoker erschien in der Oper in einer prachtvollen Gesellschaftsrobe, die über und über mit edlen Juwelen geschmückt war. Das Kleid bestand im übrigen aus weißem Atlas, der aber nur die Folie zu dem prachtvoll gewebten echten Goldzeig bot, das den Clou der Toilette bildete. Mit ihrem goldschimmernden Gewande, den blitzenden Edelsteinen, den brillantbesetzten Schuhen und dem herrlichen Diamantendiamen, so berichtigte ein Augenzeuge, „erschien sie wie die Gestalt aus einem Märchenbuche, die durch ein Wunder in diese Welt versetzt worden war.“ Aber von einem Wunder war allerdings keine Rede, denn dieses Kleid aus Gold hat zusammen mit den Juwelen nur den Schätzwert von Kennern einen Wert von rund 1.450.000 M. Das erinnert an das Aufsehen, das vor einiger Zeit eine reiche und ezentrische Amerikanerin machte, als sie auf einem New Yorker Ball in einem Kostüm erschien, das über und über mit Goldmünzen bedeckt war. Ihre Schuhe waren mit echten Goldplättchen belegt, und sie trug an jenem Abend eine massiv goldene, mit Juwelen besetzte Krone, die ihre 100.000 M. gekostet hatte. In dem Atelier von Worth, dem berühmten Schneider, war vor einiger Zeit als Schaustück ein Ballkleid mit langer Hofschleppe ausgestellt. Es war aus altem Moiré hergestellt, mit reicher echter Goldstickerei überzogen; und dieses golddurchwirkte Gewebe war mit echten Perlen besetzt. Worth bewertete dieses Kleid auf 240.000 M.; was aus dem Gewande geworden ist, weiß man nicht, aber ein Angebot von 200.000 M. wurde abgelehnt. Auch Sarah Bernhardt besaß vor einigen Jahren eine Robe, die über und über mit kostbaren Edelsteinen besetzt war. Die Schleppe dieser Robe, die aus elfenbeinfarbener Seide gearbeitet war, trug einen echten Herminbesatz; um den Rock aber schlang sich ein Band, das mit 1800 Juwelen geschmückt war. Die berühmte Tragödin hatte 30.000 M. für diese Robe angelegt. Aber bei diesen hübschen Preisen darf nicht vergessen werden, daß das Geld nicht verloren ist, wenn das Kleid abgelegt wird, denn die Juwelen verlieren ihren Wert nicht und die zu Stickereien verwendeten echten Goldfäden werden sorgsam wieder losgelöst und können zu neuen Stickereien verwendet werden.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 7. April. Das Herrenhausmitglied Professor Slaby ist gestern nachmittag, wenige Tage vor der Vollendung seines 64. Lebensjahres, an den Folgen eines Schlaganfalls verschieden. Slaby war wiederholt

Rektor der Technischen Hochschule in Charlottenburg und leitete lange Jahre hindurch das dortige elektrotechnische Laboratorium.

Berlin, 7. April. Der sozialdemokratische Parteitag soll in diesem Jahre vom 24. bis 30. August in Jena abgehalten werden.

Berlin, 7. April. Ein an der Frankfurter Chaussee wohnender Rechtsanwalt überraschte, als er nach Hause kam, zwei Einbrecher, die seine Wohnung durchstöberten. Während es einem der Spitzbuben gelang, die Treppe hinunter zu flüchten, stürzte der andere auf den Balkon und sprang von der dritten Etage auf die Straße hinab. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen aufgefunden und festgenommen.

Krefeld, 7. April. Ein Irrensinniger veranlaßte in der Hauptpfarrkirche während der Messe eine Panik dadurch, daß er ohne jede Veranlassung mit einem Stöße auf zahlreiche weibliche Personen einhieb. In wilder Hast drängten die Besucher der Kirche zu den Ausgängen. Es wurden etwa 30 bis 40 Personen verletzt. Der Irrensinnige wurde nach dem Krankenhause gebracht.

Petersburg, 6. April. Auf die Initiative der Vereinigung der Slavischen Gesellschaften wurden heute große Kundgebungen zugunsten der slavischen Sache in der Hauptstadt veranstaltet.

Sofia, 6. April. Das Blatt *Mir* betrachtet die gestrige diplomatische Demarche als einen ernstlichen Schritt zum baldigen Abschluß des Friedens und fährt dann fort: Was die Frage der Kriegsschädigung betrifft, so werden, wenn die letzten Erklärungen der Großmächte, daß die Regelung aller Fragen finanziellen Charakters einer Kommission in Paris vorbehalten wird, dahin zu deuten sind, daß auch die Frage der Kriegsschädigung von derselben Kommission geprüft werden wird, die Verbündeten sich bezüglich dieses Punktes für befriedigt erklären und keine neuen Vorbehalte machen. Nach demselben Blatte verfielte die Regierung, daß die Landwehrlente mit unbefränktem Urlaub entlassen werden.

Konstantinopel, 6. April. Der Scheich von Koweit hat an die Pforte ein Telegramm gerichtet, in dem er diese seiner Treue und Ergebenheit versichert.

Victoria (Oregon), 6. April. Der deutsche Biermeister Nimi aus Hamburg kenterte, als er von einem Riff abgescleppt wurde. Die Besatzung von 30 Mann einschließlich des Kapitäns ist ertrunken.

Kiel, 7. April. Die kleinen Kreuzer *Strasbourg* und *Dresden* haben Befehl erhalten, sich nach dem Mittelmeer zu begeben und haben gestern abend 10.30 Uhr die Ausreise durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal angetreten.

Bernburg, 7. April. Auf der Saale ertranken gestern abend infolge Kenterns eines Bootes ein Musikleiter des hier garnisonierenden Infanterie-Regiments und fünf Kinder, drei Mädchen und zwei Knaben, im Alter von etwa dreizehn Jahren. Der Soldat hatte die Kinder auf der Fahrt von Mersitz nach Gröna auf ihr Bitten an einer Anlegestelle in sein Boot aufgenommen. Auf der Rückfahrt ereignete sich dann das Unglück, wahrscheinlich infolge Wechsellens der Plätze. Der Soldat ertrank bei dem Versuch, die Kinder zu retten.

Kempten, 7. April. In der Markt Trettenbach brannte am Sonnabend das Anwesen des Maurers Abrell nieder. Bei dem Versuch, seine drei Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren zu retten, verbrannte Abrell mit diesen. Frau Abrell ist infolge des Unglücks schwer erkrankt.

Budapest, 7. April. Zwischen Budapest und Fiume ist bei der Station *Duflin* ein nach Fiume fahrender Schnellzug mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Lastzuge zusammengestoßen. Beide Lokomotivführer, beide Heizer und der Zugführer des Lastzuges wurden getötet. Auch unter den Passagieren des Schnellzuges befinden sich Tote und Verletzte.

Rom, 7. April. Die *Ag. Steph.* meldet: Die kürzlich in Mailand stattgefundene Kundgebung für Montenegro verdient keinerlei Beachtung, da es sich nur um einen kleinen Kreis der Schüler der höheren Klassen handelt, die von politischen Fragen naturgemäß nichts verstehen.

Port Said, 7. April. Der türkeische Kreuzer *Samidieh* ist, nachdem er sich hier neu verproviantiert hat, nach Suez abgefahren.

Tokio, 7. April. Wie man erklärt, ist Japan bereit, die chinesische Regierung anzuerkennen, wenn sich die Solidität der chinesischen Regierung erwiesen habe, was jetzt noch nicht der Fall sei.

Handelsteil.

Weener, 5. April. (Butter- und Käsemarkt.) Angebracht 27 Faß Butter. Prima Neumilchbutter bebang 52 M., abfallende Qualitäten erzielten Preise nach Wert. Käse war nicht angebracht.

Leer, 5. April. (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Prima Neumilchbutter 47 bis 50 M., extrafeine 51 M.

Bremen - Hannoverische Lebensversicherungs - Bank Aktiengesellschaft. Die ordentliche Generalversammlung am 29. März d. J. unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Podbielski erlebte die Tagesordnung nach den Anträgen der Verwaltung. Der Jahresbericht läßt sich, nachdem einleitend bemerkt wird, daß die in der außerordentlichen Generalversammlung am 30. Dezember 1912 beschlossene Firmenänderung in „*F r e i a*“ Bremen - Hannoverische Lebensversicherungs - Bank Aktiengesellschaft die Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamts erhalten hat, über die allgemeine Lage des Lebensversicherungsgeschäfts in 1912 in eingehender Weise aus. Es haben sowohl äußere politische Verhältnisse (Kriegswirren) als auch innerpolitische Aktionen (Versicherungsgesetz für Angestellte) das Lebensversicherungsgeschäft ungünstig beeinflusst. Wenn trotzdem im Berichtsjahre eine Auftragsumme von 33 759 842 M. gegen 32 497 749 M. im Vorjahre erzielt wurde, so beweist dies, daß die Bank sich mit ihrer Organisation in gefunden Bahnen bewegt. Der Gesamtversicherungsbestand stellt sich am Jahresluß auf 236 163 153 M. An Prämien und Zinsen wurden 12 588 666,27 M. vereinnahmt. An fällig gewordenen Versicherungssummen wurden 4 899 324,81 M. ausgezahlt. Die Gesamtaktiven stellen sich auf 76 367 000,97 M. Eine besondere Sorgfalt wurde wiederum der finanziellen Kräftigung der Bank zugewendet. Die Prämienreserve und Ueberträge belaufen sich auf 62 173 884,87 M. In mündelsicheren Synthesen sind 55 252 655 M. angelegt. Von dem 1 741 544,24 M. betragenden Ueberfluß, dem größten seit Bestehen der Bank, sind 1 406 813,78 M. der Gewinnreserve der Versicherten überwiesen; auf die vor 1908 bei der Bremer Lebensversicherungs-Bank abgeschlossenen Todesfallversicherungen kann im Jahre 1914 wiederum eine Dividende von 27 Prozent der Todesfallprämie verteilt werden, während die Todesfallversicherungen aus den Jahren 1908 und 1909 eine Dividende von 25 Prozent der vollen Tarifprämie erhalten. Den auf den Todesfall Versicherten der ehemaligen Hannoverischen wird, soweit die Versicherungen bis zum 15. April 1903 abgeschlossen sind, für das Jahr 1912 eine Dividende von 1,1 Prozent der Prämienreserve und, soweit sie im Jahre 1909 abgeschlossen sind, im Jahre 1914 eine Dividende von 22 Prozent der vollen Tarifprämie gewährt werden. (Die auf die in der Zeit vom 15. April 1903 bis zum 31. Dezember 1908 abgeschlossenen Versicherungen für das Jahr 1912 entfallende Dividende wird im Jahre 1914 festgelegt und im Jahre 1915 vergütet.)

Vermischte Anzeigen.
Herr Kaufmann und Gastwirt E. Baumann zu Tetens läßt wegen Fortzuges
Donnerstag den 17. und Freitag den 18. April jedesmal nachm. 2 Uhr auf. öffentlich an den Meißbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern:
1 Schimmelwallach, frommen Einspänner,
1 guten kompl. Ackerwagen,
1 bl. Handwagen,
1 Sofa, za. 100 fast neue Stühle, 15 do. Tische, 3 lange Tische, 2 gr. Spiegel, 1 Regulator, 10 Garderobenlesten, 1 Hängelampe, kompl. Lampen u. Kronen zur Achylenbeleuchtung, 1 Büffet, 4 Treten, 2 kompl. Bier-

leitungen m. Säulen, 1 fast neues Klavier (Hildebrandt u. Günzel), 4 Notenständer, 1 Musiktautomat, ganz neu, za. 40 Müstiplatten, 2 Geld-Automaten, 2 Spiel Regel mit Kugeln, neu, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 Kleiderständer, 1 Nähmaschine, 5 gebr. Fahrräder, 2 Kochöfen, 1 Anrichte, 2 Küchensische, 1 Tafelwaage, 1 Dezimalwaage, Gewichte zur Viehwage, 1 kompl. Labeneinrichtung, 1 Drogenschrant, 1 Glaskasten, 1 Hängeständer, 1 Warenstille und viele sonstige Gegenstände;
ferner: 1 gr. Posten Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren, 1 gr. Partie Weine, Getränke, Zigarren usw.
Das Pferd, die Wagen und das Wirtschaftsges., Saal- und Ladeninventar gelangen am ersten Tage zum Verkauf.
Käufer werden eingeladen.
Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Zever. Auf Frau Schipper Auktion am 8. d. M. kommt mit zum Verkauf
ein großer Kronleuchter, für elektr. Licht eingerichtet.
Zever, 7. April 1913.
Erich Abers.
Habe zwei hochtragende Kühe und ein Bullkalb zu verkaufen.
Schlachte. B. Gerdes.
Verkaufe schöne, abgewölbte Ferkel.
Hooßfel. A. Hayen.
2 junge, hochtrag. Kühe zu verkaufen.
Mühlensstr. S. Hayungs.
2 beste Bullkalber (Abstammung) zu verkaufen.
Wiarden. Herrn. Eufen.
Ein schönes reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen.
Hooßfel. G. Mühlens.
Habe das Füllen von einer freiprierten Stute zu vergeben.
Wilh. Dirts.
Carolinensiel, Bahnhof.

Zu mieten gesucht für junges Ehepaar zu mögl. bald 3 - 4 räum.
Wohnung. Offerten unter H. an die Exp. d. Bl. erb.
Zu verpachten
3 Hektar bei der Schule in Heidemühle als Gemüseland; in jeder Größe abzugeben.
Zever. B. W. Frerichs.
Suche bei sofortiger Abnahme gute junge Kühe, welche von Sept. bis Jan. fallen, anzukaufen.
Cattens b. Zever. S. Schipper.
Zum 1. Oktober oder später wird eine Wohnung von 4 bis 6 Zimmern von ruhigen Mietern gesucht. Gefällige Angebote unter O. F. 12 an die Expedition d. Bl. erbeten.
Für meine neu einzurichtende Schmiede suche ich zu Anfang Mai noch
tüchtige Schmiedegesellen für Hufbeschlag und Wagenbau.
Joh. Abers.

Gesucht auf sofort oder Mai ein zuverlässiges Dienstmädchen.
Proprietär J. Junken.
Zever, Mühlenstraße.
Gesucht für einen einfachen Haushalt ein **tüchtiges, ordentl. Mädchen** bei hoch. Geh. u. guter Behandlung.
Bremen, Bornstr. 51, I. Etage.
Hausknecht von 15 bis 17 Jahren gesucht für die Badesaison vom 1. Juni bis 15. Sept. Lohn 20 Mk. monat. und Trinkgeld.
Wangeroog. Café Seedorf.
Suche für Mai einen Kleinknecht.
Gr. Rhode. Cl. Müller.
Gesucht zum 15. April ein zweiter Hausdiener.
C. Pundt, Hof von Oldenburg.
Suche auf sofort ein Zimmermädchen und zum 1. Mai ein Haus- und Küchenmädchen bei hohem Gehalt.
Frau E. Pundt, Hof von Oldenburg.

Alle Arten Bürstenwaren

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten sind wieder vorrätig bei

Otto Bley.

Journierte Stuhlzüge

in allen Größen wieder eingetroffen.

Otto Bley.

Matte! Matte!

Chinateppeiche, Kofos- und Zuteläufer, Einoleumläufer, Fischlinoleum, Möbelleider, prima Wachstuch

in schönen neuen Mustern empfiehlt

Otto Bley.

Holzrouleaux

Liefererichfertig für jedes Fenster passend.

Muster zur geill. Ansicht.

Otto Bley.

Damenhandtäschchen,

Musikmappen, Portemonnaies,

Zigarrenetuis, Banknotentaschen,

Bisitenkartentaschen, Reifeneccessaires,

Aktenmappen usw.

in großer Auswahl empfiehlt

Rudolf Popken,

Spezialladen für seine Lederwaren und Reiseartikel.

Rino-Salbe hat eine langjährige harnische Flechte schnell geheilt. Verbindl. Dank. Werde sie jedermann empfehlen.

Meinen offenen Fuß hat Rino-Salbe schön geheilt. Alles andere hat nichts geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen.

Rino-Salbe bewährt bei Beineiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rieh. Schuberl & Co., Weinbühl-Dresden. Nehmen Sie nichts anderes!

Frisches Gemüse, als:

ff. Blumenkohl,

Kopfsalat, Spinat,

Radies, Gurken,

Khabarber, Schwarzwurzeln.

J. S. Cassens.

Wfd. 18 Pfg.

empfehle einen sehr schönen

Zafelreis

mit etwas Bruch.

Wilh. Gerdes.

Dienstagmorgens

ff. Schellfische u. Schollen.

Billige Preise.

Frau S. Ahlers.

Futterkartoffeln, gesund, mehlfreich, 100 Pfd. 2.25 Markt.

Mühlentfr. **J. S. Janßen.**

Baby lernt leicht

laufen, wenn a. stärkende, leichte Einreibung der Beinnusteln u. Sehnen Dr. Büfles extra starker Arnicafranzbranntwein angewendet wird. à Flasche 1 und 1.50 Mk. Nur bei **J. Busch, Hofapotheke.**

Fernsprecher Nr. 4.

Großes Konzert

des **Singvereins Jever**

Freitag den 18. April 1913

im großen Saale des Konzerthauses.

Odysseus,

Szenen aus der Odyssee von Max Bruch.

Dirigent: Herr Organist **Schmidt.**

Solisten: **Frl. Betty Arnold** (Alt), Berlin, **Frl. Margarete Reimling**, Wilhelmshaven, **Herr Max Nothembücher** (Bass), Berlin.

Orchester: Kapelle der 2. Matrosendivision.

Anfang 5 1/2 Uhr, Ende 8 1/2 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf Saal 2 Mk., Galerie 1 Mk. bei Herrn W. Struck und Herrn Bahnhofrestaureur Th. Albers. Schülerkarten 60 Pfg.

Wirteverein für Jever und Jeverland.

Donnerstag den 10. April d. J. findet der 15. Sonntag der Oldenburg. Zone des Deutschen Gastwirtsverbandes in Jever statt.

Der Verein bittet die Bürger, mit uns den Gästen einen festlichen Empfang zu bereiten und die Straßen der Stadt durch Ausschängen von Fahnen usw. schmücken zu wollen.

Interessenten, Freunde und Gönner können an den Festlichkeiten teilnehmen und werden gebeten, an dem abends 8 Uhr im Konzerthause stattfindenden Balle teilzunehmen.

Der Vorstand.

Für Eisenbahner: Litewken und Hosen.

— Billigste Preise. —

Julius Schwabe.



echte Solinger,

ff. Taschenmesser u. Scheren,

prima Rasiermesser p. St. 2 Mk., unter Garantie.

Haarschneidemaschinen St. 3, 4 und 6 Mk.

Messer und Gabeln. Gabeln und Theelöffel.

Große Auswahl. Preise sehr billig.

Otto Bley.

Opel-Motorwagen,

bester Gebrauchswagen,

Neckarsulmer Motorräder,

die erste Motorradmarke.

Lager und Vertrieb:

J. F. Kleinsteuber, Jever.

Öffentliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das neu erfundene Einreibemittel **Atwin Delling** (unter Nr. 149240 patentamtlich geschützt), welches seines hervorragenden Erfolges wegen bei Rheumatismus, Muskel Schmerzen, sowie Hexenschuß seinen Siegeszug durch die ganze Welt feiert, für Jever und Umgebung allein in der Großh. Hofapotheke in Jever und für Hooftel und Umgebung in der Apotheke des Herrn Otto Kraushaar à Flasche 2 Mk. zu haben ist.

Bevor Sie Ihr Rad mit neuem Gummi versehen lassen, machen Sie erst einen Versuch mit elastischer Radbereifung **Pneumelastikum (D. N. P.)**. Jede Einlage einen Monat gratis zur Probe. Verlangen Sie Prospekt. Nur zu beziehen durch **August Bruns, Wilhelmshaven.**

Maler- u. Lackierer-Zwangsinnung für Stadt und Amt Jever.

Donnerstag den 10. April nachm. 2 Uhr

Innungsversammlung

im Hotel zum schwarzen Adler in Jever.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Neuwahl des Gesellen-Prüfungsausschusses.
3. Obermeistertag in Jever.
4. Betr. Krankentasse für selbst. Handwerker.
5. Prämierung von Gesellenstücken.
6. Verschiedenes.

Der Obermeister: **Aug. Schmidt.**

Zuchthuten-Versicherungs-Verein a. G.

für die Aemter Jever u. Rühringen.

Zur Deckung der Verlustfälle im Jahre 1912/13 ist vom Vorstande die Erhebung einer Umlage von 2 1/2 Prozent beschlossen, welche durch die Herren Taxatoren bis zum 22. April d. J. erhoben werden wird. **H. Christians.** Westrum, 6. April 1913.

Verlobungsanzeige

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Seny** mit dem Kaufmann Herrn **Serm. Luiken** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Frau Adele Aberichs Jever, im April 1913.

Henny Aberichs
Hermann Luiken.

Verlobte.

Jever, im April 1913.

Matten! Matten!

in allen Sorten,

Chinateppeiche, Kofosläufer,

Gilander, Binsen- und

Schilfmatten

empfiehlt

Jever. **Friedrich Kleinsteuber.**

Jeverseher

Männergesangverein.

Tanzkänzchen

Sonntag den 13. April

abends 8 Uhr

im Hotel zum Adler.

Privatschule

Hohenkirchen.

Freitag den 11. April

nachm. 5 Uhr

Bersammlung

in Joffens Hotel.

1. Feststellung der Rechnungen und Entlastung des Rechnungsführers.
2. Hebung des halbjähr. Schulgeldes.
3. Auszahlung der Zinsen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verband der Gastwirtsgehilfen,

Rühringen,

Wilhelmshavenstr. 9.

Tel. 814.

Kostenloser Arbeitsnachweis für sämtliche Hotel-, Café- und Restaurant-Personal den Herren Arbeitgebern bestens empfohlen.

Milch-Kontrollverein Sengwarden.

Bersammlung

Donnerstag den 10. April abends 7 Uhr bei G. Hellmerichs.

Dem Verein können noch 6 Mitglieder beitreten, und werden Interessenten gebeten, in der Bersammlung zweits Aufnahme zu erscheinen. **D. B.**

Für die vielen, leider unberücksichtigt gebliebenen Beferten der heiratslustigen Damen sprechen wir hiermit unsern allerherzlichsten Dank aus. **Trio-Zettens.**

Geburtsanzeige

Statt Ansjage.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut **H. Beder u. Frau** geb. **Taddden.**

Bussenhausen, 6. April 1913.

Geburts- und Todes-Anzeige.

Statt Ansjage.

Heute wurde uns ein leider totes Mädchen geboren. **Schoof.** **Johann Heeren** und Frau.

Todesanzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger, Großmutter und Tante, die Witwe des weiland **Schmiedemeisters Gibe Siebels Beder,**

Elfina Sophia geb. Janßen,

im beinahe vollendeten 82. Lebensjahre, welches wir hiermit tief betruert zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen:

Gibe Beder und Familie.

Middoge, 5. April 1913.

Beerdigung findet statt Dienstag

den 8. April nachmittags 4 Uhr

auf dem Friedhofe zu Carolinenfiel.

Heute vormittag um 11 Uhr

entschlief sanft nach langem, qualvollem Leiden mein lieber Mann,

unser Bruder, Schwager und Onkel,

der Schuhmachermeister

Heinrich Hinrichs,

im 78. Lebensjahre.

Tief trauernd stehen wir am

Sarge des Entschlafenen.

Die trauernde Witwe

Caroline Hinrichs geb. Lichterfeld

nebt Angehörigen.

Wüppelster-Altenbeich, 4. April.

Die Beerdigung findet Don-

nerstag den 10. d. M. nachmittags

3 Uhr auf dem Friedhofe in Wüpp-

pels statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen jagen wir hierdurch unsern tief gefühlten Dank.

Taddden Popken und Familie.

Winsen, 5. April.

Hierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 81

Dienstag den 8. April 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Dem Gedenken an Albert Traeger.

L. Barel, 6. April.

Der Vorsitzende der fortschrittlichen Volkspartei im 2. Oldenburgisch. Wahlkreis, Herr Heddwich-Jerichow, eröffnete um 4.30 Uhr im Viktoria-Hotel die

Vertrauensmännerversammlung

und begrüßte namentlich den Reichstagsabgeordneten Dr. Wiemer. Der bisherige Vorstand: Heddwich, Brumund, Dr. Ommen, Tanken und Wieting, wurde wiedergewählt, außerdem als Kassierführer Bankier Wallheimer, Barel. Nach der Rechnungsablage gab Oberlehrer Pfannkuche-Oldenburg eine Uebersicht über die Kaserverhältnisse der Partei in Oldenburg und Ostfriesland und stellte die Wiederbesetzung des Parteisekretariats durch einen Beamten im Hauptamt zum 1. Oktober in Aussicht. Oberlehrer Pfannkuche, Landtagsabgeordneter Tanken-Heering und Reichstagsabgeordneter Wiemer treten energisch für eine größere finanzielle Unterstützung der Partei seitens der Mitglieder ein.

Reichstagsabgeordneter Dr. Wiemer sprach dann über

reichspolitische Angelegenheiten.

Er glaube, daß die Wehrvorlage im Reichstage eine Mehrheit finden werde, aber eine eingehende Prüfung der Forderungen sei notwendig. Die sechs in Aussicht genommenen Kavallerie-Regimenter werden zweifellos auf großen Widerspruch stoßen. Angesichts der geordneten einmaligen hohen Besteuerung von einer Milliarde sei doch zu unteruchen, ob die Wehrvorlage eine solche zwingende Notwendigkeit in Friedenszeiten sei. Vielleicht sei aber mit dieser Vorlage und ihrer Deckung die Frage nach einer Reichsvermögenssteuer neu aufzuwerfen. Die Grenze von 10 000 M Vermögen, wobei die Besteuerung beginnen solle, erscheine zu niedrig und diejenige von 50 000 M Einkommen dürfe zu hoch sein. Was nun die Deckung der dauernden Ausgabe von 200 Millionen Mark betreffe, so sei eine Erhöhung der Matrikularbeiträge nicht am Platze, auch eine Reichsvermögenswachstumssteuer als Ersatzsteuer erscheine nicht ratsam. Das deutsche Parlament sei von der Regierung nicht mit Mißtrauen, sondern mit Vertrauen zu behandeln. Den Ausschlag werde das Zentrum geben, das seine Stellungnahme jedenfalls von der Behandlung des Jesuitengeldes im Bundesrat abhängig machen dürfe. Es verlautete, daß der Bundesrat die Beschlußfassung darüber hinausziehen wolle. Es sei nicht ausgeschlossen, daß zum Herbst die Regierung durch Auflösung des Reichstages an die Wähler appellieren werde, daher müsse die Partei ihre Organisationen zeitig festigen, denn es gelte das Wort: Bereit sein ist alles! (Bravo!)

Landtagsabgeordneter Tanken verbreitete sich über

landspolitische Fragen.

Es sei manches zu ändern, allerdings nicht mehr die Errichtung der „landwirtschaftlichen Universität“. (Seiterteil.) Man sage so häufig, Politik werde der Charakter, aber diese Behauptung habe eine Lücke. Er meine, wenn nicht die Geschichte des Vaterlandes, sofern sie zu bedauern sind, die Wangen färben könne, der habe überhaupt keinen Charakter. (Bravo!)

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Gedenkfeste für Albert Traeger.

Sie fand statt in dem vollbesten Saal des Butjadinger Hofes und wurde eingeleitet durch einen Harmonium-Vortrag („Schon die Abendglocken klangen“). Auch viele Damen beteiligten sich daran. Von der Bühne grüßte Albert Traegers Bildnis aus einem Lorbeer-Arrangement.

Dann nahm Herr Heddwich das Wort. Er begrüßte die Versammlung und nannte Albert Traeger den „Unkrigen“.

„Er ist uns mehr geworden als ein politischer Freund durch sein liebenswürdiges Wesen. Wir hingen

an seinem Munde, er sprach zu uns, wie ein Vater zu seinen Kindern. Als am 26. März 1912 die Kunde von seinem Abscheiden hierher kam, rüsteten wir uns zu seinem Jubiläum, das zu einer Trauerfeier werden sollte. Albert Traeger ist zwar gestorben, aber sein entschieden liberaler Geist ist unter uns geblieben. Er wurde zum letzten Mal mit einer Mehrheit gewählt wie nie zuvor. Er war auch in Friedenszeiten bei uns, und wir konnten an einem schönen Sommertage in dem reizenden Zwischenhahn seinen Geburtstag feiern. Er war ein Demokrat von der Fußsohle bis zum Scheitel, und das hat ihm seine Erfolge gebracht und dazu beigetragen, daß wir bei den Wahlen in Oldenburg und Ostfriesland siegten. Albert Traeger war unser, und wir wollen wünschen, daß wir das auch später von Herrn Dr. Wiemer sagen können. Wir werden ihm gegenüber unsere Pflicht tun, an uns soll's nicht liegen!“

Dr. Franz Kettler, Bremen, früherer Lehrer an der Realschule zu Barel, trug nun einen Kranz prächtiger Gedichte von Albert Traeger vor, die Zeugnis gaben von seinem idealen Wesen und von seinem glühenden Patriotismus.

Dr. Wiemer hielt nun etwa folgende

Gedenkrede.

Ein Jahr ist seit Albert Traegers Tod vergangen. Eine Fülle von Verehrung, auch bei den politischen Gegnern, kam zum Ausdruck. An seinem Grabe hat der Vertreter Oldenburgs in beredten und bewegten Worten kund gegeben, was Albert Traeger seinem Wahlkreis gewiesen ist. Aber es war keine Zeit zu trauern, sondern die bevorstehende Wahl rief zur Arbeit, und der schöne Wahlsieg ist das beste Denkmal, was man Albert Traeger setzen konnte. Wir, als seinem Nachfolger, sei es auch namens der Parteileitung gestattet, herzlichen Dank abzulassen für die Liebe, die man hier Albert Traeger gehalten hat. Ich werde mich von Herzen freuen, wenn der Wunsch meines Herrn Vorredners sich erfüllen sollte. Es war mir eine Freude, mit Albert Traeger zehn Jahre lang in Freundschaft verbunden zu sein, und ich versichere Sie, daß es stets meine Pflicht sein wird, zu kämpfen für Volksfreiheit und Vaterland. Noch ist die Kunde nicht vernaht, die uns Albert Traegers Abscheiden geschlagen hat, eines Menschen, der mit sonnigem Humor den Ernst des Lebens zu überwinden wußte. Er hat der zweiten Heimat, die er hier gefunden hat, die Treue gehalten, und seine Freunde werden ihm hier die Treue bewahren übers Grab hinaus. Sein politisches Leben ist zugleich das Programm für unser politisches Wirken. Er hat als junger Student das schwarz-rot-goldene Band auf seiner Brust getragen, und diese Farben hat er sein ganzes Leben geschätzt. Das neue Reich ist freilich in anderen Farben entstanden, aber jubelnd hat Albert Traeger es mit begrüßt, und stets stand er fest auf dem Boden des Reichsgedankens. Dort, wo die Wogen der Nordsee brausend ans Land schlugen, da rauscht auch das Reichspanier. Diese Gedanken wollen wir festhalten bei den Kämpfen, die uns bevorstehen. Von neuem taucht der Gedanke auf, ob die Wehrkraft des Reiches ausreicht, um es zu schützen. Es gilt, das Erbe der Väter unverehrt unseren Kindern und Enkeln zu überlassen. Wenn es nottut, werden wir der Vorlage zustimmen, aber wir stimmen nicht ohne weiteres in das Hurrageschrei ein, sondern behalten uns objektive Entscheidung vor. Man sagt, die Zeit sei heute so ernst wie vor hundert Jahren. Wir sind nicht die letzten, die erfüllt sind mit dem Gedächtnis und der Anerkennung der Taten der deutschen Krieger, die das Vaterland damals befreiten, wir schätzen auch die Staatsmänner, die damals für die Freiheit Deutschlands eintraten und haben Kränze der Erinnerung und der Dankbarkeit an ihren Denkmälern niedergelegt. (Bravo!) Aber wir wollen nicht, daß diese Gelegenheit benutzt wird, Forderungen auf Verstärkung der Heeresmacht zu erheben, die nicht notwendig sind. Wir wollen vor allem die Lasten auf die Schultern derer legen, die sie tragen können. Wir glauben, daß Germanias Schwert nur blank und rein erhalten werden kann, wenn alle Kreise Opfer bringen. Nicht die Zustände früherer Zeiten sollen maßgebend sein, sondern allein Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlfahrt aller Volksteile. „Vergeßt, vergeßt die Freiheit nicht!“ so hat

Albert Träger gemahnt, und diese Mahnung soll uns heilig sein. Mit solchen Gedanken erinnern wir uns auch des verstorbenen Kaisers Friedrich, der betont hat, daß nur eine freiheitliche Gestaltung unseres Staatswesens zu rechtem Ziele führen könne. In Oldenburg sind ja in mancher Beziehung freiheitlichere Bestimmungen maßgebend, und wir in Preußen wissen, daß Sie in Gedanken Anteil nehmen an den Kämpfen, die wir für freiheitliche Einrichtungen in Preußen führen. Albert Träger war stets gern ein Anwalt für die, die im politischen Leben nach Freiheit rangen, und hatte sich ein warmes Herz bewahrt für diejenigen, denen das Geschick weniger hold war im Kampfe ums Dasein. Er wußte, daß ein jeder etwas Sonnenschein gebraucht, wenn er gedeihen soll. Schließlich wollen wir nicht vergessen, wie Albert Träger Verehrung und Verehrung für den heiligen Beruf der Gattin und Mutter hatte, und wie er dafür eingetreten ist, der Frau mehr Rechte auch im politischen Leben zu erringen. Wir wollen auch daran denken, wie seine Angehörigen ihm ein Denkmal gesetzt haben, und ich bin gewiß, daß auch hier die Frauen ihm ein treues Gedenken bewahren werden, und diese Verehrung wird in unserm Innern aufrechterhalten, was außen unterging. Als vor einem Jahre die Erde sich anstreckte, sich mit frischem Grün zu kleiden, da schied er dahin, er hat den Frühling nicht mehr erlebt, auch nicht den politischen Frühling. Wir aber werden fortarbeiten, damit dem deutschen Volke dieser Frühling kommen werde, der dahin führen soll, daß alle im Vaterlande sagen: „Es ist eine Lust, zu leben!“ In diesem Sinne geht der Kampf weiter, und in unseren Herzen lebt die Erinnerung an Albert Träger fort, denn wir wissen: „Er lebt, er lebt, sein Geist hat Flügel, und dieser Geist soll uns weiter führen!“

Laßt das Banner fliegen,
Wie es Pflicht und Brauch,
Trieb in seinen Falten
Weht der Zukunft Hauch!

Der Redner wurde mit Beifall gelobt.

Es folgten nun wieder Vorträge Trägerischer Gedichte voll sinnigem, tief empfundenem Inhalts.

Das Schlusswort sprach Landtagsabg. Tanken-Heering. Er vermöge kaum die richtigen Worte zu finden zum Gedächtnis Albert Trägers. Aus dem heutigen Tage wollen wir neue Kräfte finden, zu kämpfen für das herrliche Ziel, das er uns gezeigt hat. Bei allen den patriotischen Festen, die heutzutage mit mehr oder weniger Recht, mit mehr oder weniger aufrichtigem Empfinden gefeiert werden, könnte die Wehrhaftigkeit des Liberalismus leiden. Albert Träger gehörte seit 1887 ganz zu uns, die Jahrzehnte vorher hat er auch dem Liberalismus gedient mit seiner glänzenden Begeisterung, seiner Lebenswürdigkeit und seinem künstlerisch durchwirkten Wesen. Die demokratische Gesinnung ist hierbei und schon seit 1870 zum Ausdruck gekommen, die Zahl seiner Anhänger stieg von Wahl zu Wahl. 1881 ging der Wahlkreis den Nationalliberalen an uns verloren, die Nationalliberalen blieben zunächst unsere beachtenswerten Gegner, bis dann gegen die neunziger Jahre hin ein neuer Feind in der Sozialdemokratie erstand, mit der Albert Traeger sich sehr gut abzufinden wußte. Wenn wir fest zusammenhalten, werden wir uns ihrer lange erwehren können. Dr. Wiemer war uns vor seiner Wahl bekannt, wir wissen von ihm, daß er Führer des Liberalismus ist, und damit das schwerste Führeramt aller Parteien inne hat, denn im Liberalismus treten stets neue Gedanken auf. Wir können ihm Versprechen auf irdische Güter nicht machen, aber wir wissen, daß er Dank genug darin findet, wenn er uns Albert Trägers Fahne vorantreiben darf. „Albert Traeger“ soll es fortbringen, er soll uns im Tode lebendig bleiben, und am Schluß wollen wir nochmals versprechen, daß wir weiter streben wollen für das Glück und die Wohlfahrt des deutschen Volkes! (Bravo!)

Aus Antwerpen war ein Telegramm von den Kindern Trägers eingetroffen, worin sie für die ihrem Vater bewahrte Treue danken. Auch der frühere Parteisekretär Dr. Körner sandte telegraphischen Gruß.

Damit nahm die würdige Feier ein Ende.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. April.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung nach 2.15 Uhr.

Die Reichshaushaltsrechnung für 1910 und die Rechnung über den Haushalt der Schutzgebiete für 1906 wurden in dritter Beratung ohne Diskussion erledigt.

Darauf setzte das Haus die Beratung des Reichshaushaltsetats für 1913 fort mit dem Etat für den Reichstag.

Dazu lagen zwei Resolutionen der Nationalliberalen vor:

1. betreffend freie Fahrt für die Reichstagsmitglieder auf den deutschen Eisenbahnen während der Dauer der Legislaturperiode, und

2. betreffend Ueberweisung der Wahlprüfungen an eine gerichtliche Behörde.

Abg. Bassermann (natl.): Der Wunsch des Reichstages nach Gewährung der freien Eisenbahnfahrt für die Dauer der ganzen Legislaturperiode ist ein alter. Die dazu vorliegende Resolution will nun einem unwürdigen Zustande ein Ende bereiten. Der bisherige Zustand mußte die Meinung erwecken, als ob man gewissermaßen eine Belohnung für parlamentarische Verdienste hat erteilen wollen. Ich hoffe, daß der Bundesrat sich jetzt endlich entschließt, den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen, wie er es seinerzeit bei der Wahlakte getan hat.

Abg. Schäfers (Soz.): Die Schuld an der Behandlung des Reichstages liegt an der Mehrheit des Reichstages. Dieser sollte sich die Behandlung des Bundesrats nicht gefallen lassen. Wir werden für die Resolution Bassermann im Punkte der Freifahrten stimmen. Dagegen lehnen wir die zweite Resolution betreffend die Prüfung der Reichstagswahlen durch ein ordentliches Gericht ab. Vierzig Jahre hat der Reichstag seine Wahlen selber geprüft, nun soll er sich auf einmal ein Armutszeugnis ausstellen.

Abg. Dr. von Calker (natl.): Im Laufe der Jahre hat sich immer mehr die Tatsache herausgestellt, daß die Entscheidung über die Wahlprüfungen im Plenum verschleppt wird. Das Plenum gibt die letzte Entscheidung. Ist das Plenum zu dieser Entscheidung geeignet? Ich sage nein! Die Wahlentscheidungen sind bei uns immer nur Nachtentscheidungen. Meiner Ansicht nach sollten wir Wahlprüfungsgerichte an einem zu errichtenden Reichsverwaltungsgericht schaffen und bis dahin die Prüfung dem Reichsgericht überweisen. In diesem Senat sollen Richter und Mitglieder des Reichstages sitzen, jedoch die ersteren die Mehrheit haben.

Abg. Dove (fortschr. Ppt.): Der ersten Resolution über die freie Fahrt stimmen meine Freunde zu, die über die Wahlprüfungen bitten wir der Geschäftsordnungscommission zu überweisen.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Der Resolution Bassermann bezüglich der Freifahrten stimmen wir aus rein sachlichen Gründen zu. Was den Vorschlag wegen Ueberweisung der Wahlprüfungen an ein Gericht betrifft, so muß man sich doch wundern, daß gerade ein Mitglied der nationalliberalen Partei uns zumutet, einer derartigen Decapitation des Reichstages zuzustimmen. Ich sehe nicht ein, warum sich der Vorsitzende der Wahlprüfungskommission nicht direkt an die betreffenden Behörden wenden sollte. Die Wahlprüfungen würden dann mit der größten Eile erledigt werden können, und in höchstens zwei Sessionen würden wir mit der ganzen Wahlprüfung fertig sein. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Arendt (Npt.): Die Gewährung von Freifahrten für die Legislaturperiode empfiehlt sich im öffentlichen Interesse, damit ein Schluß der Tagung herbeigeführt wird, und auch deshalb, damit nicht die Bestimmung der Geschäftsordnung bezüglich der Auswahl der Präsidenten tatsächlich illusorisch gemacht wird. Der zweiten Resolution Bassermann stimmen wir ebenfalls zu. Wenn die Wahlprüfungen durch einen Gerichtshof schnell und unparteiisch vor sich gehen, so liegt keine Decapitation des Reichstages darin. Der Vorschlag des Herrn von Calker, den Gerichtshof zum Teil aus Richtern und zum Teil aus Abgeordneten zusammenzusetzen, erscheint mir praktisch undentbar.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortschr. Ppt.): Vor allem ist eine Bescheinigung in der Erledigung der Wahlprüfungen notwendig. Man könnte auch einen Versuch mit der Öffentlichkeit der Verhandlungen der Wahlprüfungskommission machen.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Gerichte setzen sozialdemokratisch gefinnte Beamte ab und zu ihnen sollen wir vertrauen haben? Gibt es in Preußen überhaupt unabhängige Richter? (Witzpräsident Dr. Baasche: Sie dürfen einen derartigen generellen Vorwurf nicht machen.)

Abg. Bernstein (Soz.): Das englische Volk ist keineswegs mit den dortigen richterlichen Mandatsentscheidungen zufrieden, denen ebenfalls Parteilichkeit vorgeworfen wird.

Die Resolution betreffend Wahlprüfungen wurde an die Geschäftsordnungscommission verwiesen und die Resolution betreffend Freifahrt fast einstimmig angenommen.

Darauf wurde der Etat des Reichstages bewilligt.

Vom Etat des Reichschatamtes war die Position aus den Allgemeinen Fonds „zur Gewährung von Bei-

hilfen an hilfsbedürftige Veteranen (2 Millionen mehr als im Vorjahre)“ auf die Tagesordnung gesetzt.

Staatssekretär des Reichschatamtes Kühn: Ich kann mich darauf beschränken, hier vor dem Plenum des Hauses meine Erklärung aus der Kommission zu wiederholen, daß es in der Absicht der Verbündeten Regierungen liegt, einen Gesetzentwurf, welcher die Bezüge der Kriegsteilnehmer in der Rechnung der vom Reichstage ausgeprochenen Wünsche festsetzt, dem Reichstage vorzulegen. Einen ganz bestimmten Termin kann ich zur Zeit, da die Verhandlungen noch im Gange sind, noch nicht angeben, aus dem gleichen Grunde bin ich nicht in der Lage, heute nähere Mitteilungen über den Inhalt der Vorlage zu machen.

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (natl.): Wir hoffen, daß die Wehrvorlage nicht verabschiedet werden wird, ohne daß diesem Wunsch Rechnung getragen wird. Ich bin von meinen politischen Freunden beauftragt, zu erklären, daß wir unter allen Umständen darauf dringen werden, daß, falls eine besondere Vorlage uns nicht zugehen sollte, der Betrag, der zur Verrückung der Veteranen für notwendig erachtet wird,

in die Wehrvorlage mit hineingearbeitet wird. Wir wollen vor allem die Bezüge der Kriegsteilnehmer erhöhen. Es sollte auch in der Praxis darauf gesehen werden, daß politische Gesinnung nicht maßgebend für die Gewährung der Beihilfen ist.

Abg. Schöpflin (Soz.): Mindestens ist eine Verdoppelung der Bezüge der Veteranen nötig.

Staatssekretär Kühn: Die Regierung geht jedem einzelnen Falle, wo eine Notlage eines Veteranen vorliegt, nach. Unser Aktenmaterial stelle ich gern zur Verfügung. Die Vorlage wird auch eine Erhöhung der Bezüge in sich schließen.

Abg. Baumann (Zentr.): Die bedürftigen Veteranen müssen mit allen Kräften unterstützt werden.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Wehr- und Heeresvorlagen.

Vermischtes.

* Bremen, 5. April. (Schiffsjüngl.) Der Kapitän des bei Westhind auf eine Sandbank aufgesehnen Bremer Dampfers Wiegand berichtet, daß der Dampfer heute abend 6 Uhr bei Zeebrügge auf Schlick gesetzt wurde. Man beabsichtigt, bei aufkommendem Wasser weiter hafeneinwärts zu dampfen. Der Kapitän beschloß, die Ladung raschmöglichst auf Leichtern zu löschen, um das Schiff zu docken.

* Hamburg, 5. April. Um 8000 M. Juwelen wurde ein hiesiger Juwelier betrogen, der von einem in einem der vornehmsten Hotel Hamburgs abgestiegenen Fremden mit einer Auswahl von Kostbarkeiten in das Hotel bestellt worden war. Der Juwelier schickte zur Vorsicht zwei Angestellte hin. Der Auftraggeber ließ sich die Schmuckstücke vorlegen und erklärte nach einer Weile, sie seien Frau im Nebenzimmer vorlegen zu wollen. Man hörte dort auch tatsächlich Stimmen, die jedoch allmählich verhallten. Als man die Tür öffnete, fand man den Raum leer, und der Fremde war mit den Juwelen entkommen. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem aus Buenos-Aires zugereisten internationalen Juwelendieb zu tun hatte.

* Ein verdächtiger Todesfall. Man meldet aus Potsdam, 5. April: In ihrer Wohnung in Potsdam, Zimmerstraße 7, wurde gestern nachmittag das am 16. März 1857 geborene Fräulein Gertrud von Schönfeld als Leiche aufgefunden. Der Toten war von einer Zugadrienschnur eine Schlinge um den Hals gelegt. Das Ende der Schnur war an einem Fuß des Klaviers befestigt. Es fehlen zwei wertvolle Miniaturbilder. Auch andere Begleitumstände lassen die Annahme berechtigt erscheinen, daß möglicherweise kein Selbstmord, sondern ein Raubmord vorliegt. Ein in Potsdam wohnhafter Althändler wurde vorläufig in Haft genommen, bis weitere nach Berlin führende Spuren aufgeklärt sein werden.

* München, 5. April. In einer Wohnung der Georgenstraße erschien heute vormittag ein unbekannter Mann, der sich dem Dienstmädchen gegenüber als Telephonarbeiter ausgab. Er schnitt das Hörrohr ab, schlug das Dienstmädchen nieder, tnebelte es, stahl einen großen Geldbetrag und entfloß.

* Paris, 5. April. Dem Automobilbanditen Lacombe war es heute vormittag gegen 10,30 Uhr gelungen, aus seiner Zelle zu entkommen. Die Verfolgung des Entflohenen wurde sofort aufgenommen und dieser auf den Dächern gestellt. In dem Augenblick, wo er ergriffen werden sollte, stürzte er sich vom Dach herunter und zerschmetterte sich den Schädel. Er war sofort eine Leiche.

* Hongkong, 5. April. Die Hongkong Daily Press meldet, daß Soldaten und Zollbeamte die Piraten bei Kantau angetroffen haben. Ein Pirat ist getötet, sechs sind verhaftet worden. Ein großer Teil der Beute wurde wiedergefunden.

* Postlagernd. Die Sittenpädagogischen Versuche der französischen Postverwaltung, die sich über die lockere Moral der heranwachsenden Jugend schwere Sorgen gemacht hat, haben mit einem Schläge ins Wasser geendet. Man erinnert sich vielleicht noch, daß die französische Postverwaltung vor einiger Zeit eine Bestimmung er-

ließ, nach der fürderhin postlagernde Chiffrebriefe an junge Männer von weniger als 18 Jahren und an Mädchen von weniger als 16 Jahren nicht mehr ausgehändigt werden sollen. Die Absicht dieser Bestimmung fand damals viel Anerkennung. Jetzt ist ein Vierteljahr nach dem Inkrafttreten jenes Gesetzes ergangen, und resigniert wohl eingeräumt werden, daß die frommen Wünsche der Postbehörden sich nicht erfüllt haben. Der amtliche Bericht gibt zu, daß die Erfolge nicht sehr ermutigend sind. Denn die jungen Franzosen und Französinen, die unter Chiffrebriefen postlagernd ihre Herzensergüsse und ihre Zukunftssträume austauschen, sind erfinderischer, als die getreue Behörde sich das vorstellen konnte. Die kleinen Empfängerinnen und die jungen Empfänger postlagernder Chiffrebriefe haben recht mühelos Mittel und Wege gefunden, die löblichen Absichten der Post zu durchkreuzen. Es ist nicht schwer, die Schalterbeamten über sein Alter zu täuschen. Und wenn das nicht gelingt, so findet man doch stets leicht einen Freund oder eine Freundin, die aus Gefälligkeit ohne weiteres den Brief abholt, den der Beamte allzu jugendlichen Empfängerinnen vorenthält. Ja mehr als das: die Bestimmung hat wider Erwarten eine ganze Reihe von kleinen Agenturen entstehen lassen, die es sich angelegen sein lassen, den Briefwechsel zwischen Minderjährigen zu erleichtern. Und außerdem findet man heute in jedem größeren Postamt irgend einen Herumlungerer, der ohne weiteres für einen Sous oder für zwei zum Schalter geht und den erscheint Chiffrebrief abholt.

Handelsteil.

Berlin, 5. April. [Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produzentendörle. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto Kasse].		v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Mai	208,50	209,00	209,50	209,50
	Juli	212,00	—	213,25	213,50
	September	206,00	206,25	206,50	207,00
Roggen	Mai	167,75	168,50	169,00	169,00
	Juli	171,50	—	172,05	172,75
	September	168,50	—	—	170,00
Hafer	Mai	164,75	165,50	166,50	167,00
	Juli	168,25	—	170,00	171,25
Wais	Mai	—	—	—	144,00
Rübsil	Mai	64,50	—	—	—
	Oktober	—	—	—	—

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

10. April: Milde, windig, feucht, stückweise Gewitter.

11. April: Veränderlich, milde, windig.

12. April: Vielfach Regen, lebhafte Winde, kühl.

Spielplan des Großherzoglichen Hoftheaters in Oldenburg.

Mittwoch, 9. April: 8. Abonnem.-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle. Anfang 7,30 Uhr.

Freitag, 11. April: 97. Vorst. im Abonn. Bei erhöhten Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit.

Erstes Gastspiel des Herrn Professor Dr. Ernst von Postart. Ein Falliment. Schauspiel in 4 Akten von B. Björnson. Adobat Verent Prof. Dr. E. von Postart. — Kassenpreise: 6,20 M — 5,20 M — 3,70 M — 3,20 M — 2,70 M — 1,60 M — 1,10 M. Anfang 7 Uhr.

Musik für Alle. Nachdem die Musik für Alle Zellers Operette „Der Vogelhändler“ in einem früheren Heft zum Abdruck gebracht hat, wird es mit Freude begrüßt werden, daß auch der Zwillingenbruder dieser Operette, „Der Obersteiger“, nunmehr erscheint. Das neueste Heft dieser Noten-Bibliothek bringt die schönsten Szenen, Couplets, Walzer des Obersteiger fast vollständig. Besonders Wert hat der Herausgeber auf die entzückenden an Popularität fast unerreichten Walzer gelegt, die selben sind leicht spielbar und mit Text versehen. Das Titelblatt zeigt den berühmten Künstler Alexander Girard in der Titelrolle. Das Obersteigerheft ist ebenso wie das Vogelhändlerheft zum Preise von 50 Pfg. in sämtlichen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlage Mülstein und Co., Berlin SW. 68, Kochstraße 22-24, zu beziehen.

„Ich bin unvorsichtig wie ein Sämann von Posthornwurz Holzbohlen unvorsichtig, jähren Tag nicht in ihr sein als Schriftstückgeheim.“

Über 34.000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Kornfranck

das neuzeitliche Volksgetränk

1 F

Ämtliche Anzeigen.

Ämtl.
Zever, den 4. April 1913.
Bekanntmachung erfolgt nur einmal!

Von Mitte März bis 10. Juni 1913 hält die II. Matrosen-Artillerie-Abteilung auf der Sade Uebungen ab.

Auf die öffentlichen Anschläge wird hingewiesen.

J. A.: Christians.

Großherzogliches Amt.

Zever, 4. April 1913.
Ein am 19. Januar 1903 geborener Anabe, dessen Zwangs-erziehung angeordnet ist, soll tunlichst **sofort** in geeigneter Familie untergebracht werden.

Bewerber wollen sich beim Großherzoglichen Amt melden.

J. A.: Christians.

Bauamt Zever.

Die Herstellung einer 350 m langen Steinbank vor dem Schilliger Groden soll öffentlich ausverdingen werden. Die Verdingung findet Mittwoch den 16. d. M. nachmittags 3 Uhr in Wihens Wirtschaft zu Hornmersiel statt.

Zever, den 5. April 1913.

Böhrer.

Kirchensachen.

Das Läuten der Kirchenglocken soll Mittwoch den 9. April abends um 8 Uhr in Martens Gasthause zu Cleverns neu ausverdingen werden.

Cleverns, 1913 April 5.

Der Kirchenrat.

Wänsen.

Die diesjährigen Handwerkerarbeiten an den kirchlichen Gebäuden sowie die erforderlichen Lieferungen sollen Montag den 14. April 4 Uhr nachm. in Dieckens Wirtschaft ausverdingen werden. Dort liegen die Bestelle vorher zur Einsicht aus.

Der Kirchenrat.

Auswärtige Behörde.

Wiedereröffnung der Zucht- und Milchviehmärkte zu Neuf a. Rh.

Infolge Vereinbarung mit den in Betracht kommenden Viehhändlern werden die hiesigen Zucht- u. Milchviehmärkte mit **Dienstag den 15. April cr.** wieder aufgenommen. Eine große Anzahl obdenburger und niederheinischer Viehhändler hat bereits eine zahlreiche Besichtigung dieses Marktes mit erstklassigem Vieh schriftlich zugelagt, sodas ein großer Auftrieb stattfindet.

Die Märkte finden fortan wieder regelmäßig alle 14 Tage statt.

Der Bürgermeister:

Gielen.

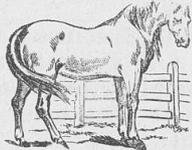
Bermittelte Anzeigen.

Reinfarbiges Kuhkalf, eingetragten, zu verkaufen.

Waddewarden. R. Oltmanns.

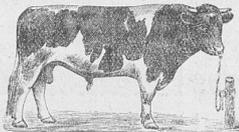
Frau Witwe des Landwirts Keent Janßen in Updorf läßt

Donnerstag den 10. April cr. nachm. 1 Uhr pünktl.
in und bei dem Platzgebäude



5 Pferde:

- 1 10jährige schwarzbr. tragende Stammstute,
- 1 6jährige branne tragende Stammstute,
- 1 5jährige branne tragende Stammstute,
- 1 3jährige branne Stammstute,
- 1 einjähriges Füllen;



34 Stück Hornvieh,

größtenteils im Stammbuch eingetragen,

- 12 frischmilche und hochtragende Kühe und Färsen,
- 7 zweijährige belegte resp. gültige Kinder,
- 4 Kuhkater,
- 3 Enterstiere,
- 1 zweijährigen kammerechtigten Stier,
- 1 einjährigen kammerechtigten Stier;
- 6 Kuh- und Stierfälsber;
- 2 hochtragende Gauen;
- 3 Gause mit Lämmern;

ferner:

- 1 Dreschmaschine mit Göpel,
- 1 Mahlmühle für Göpelbetrieb,
- 1 Häckselmaschine, 1 Mähmaschine (Mc. Cormick), 1 Heu- rechen, 1 Radpflug, 1 weissh. Pflug, 6 eiserne Pflüge, 1 Köffel- zack- und 3 gewöhnliche Eggen,
- 2 Aderwagen, 1 Korbwagen;
- Wagen- und Torfheden, Ader- und Wagenfilten, 1 Dreifloß, Bindebäume, Wagenteepen, ledernes und hanfenes Pferde-

geschirr, Forken, Harten, Dünger- haken, Gaffel, 1 Schloothau, Waffereimer, Futtermörser;

Milchgeräte: 1 Karren mit Butterlarne, 1 Stremmtine, 1 tupf. Milchseffel, 1 Käsepresse, 1 Druckbank, 6 Milchtransport- kannen und was mehr vor- kommen wird;

mehrere Tonnen Kartoffeln, pl. m. 25 Tonnen Säehafer (vor dem Regen geerntet), einige Tonnen Säeböhen

freiwillig öffentlich auf Zahlungs- frist verkaufen.

Das Vieh kann bis Ende April unentgeltlich auf Fütterung stehen bleiben.

Wittmund, 2. April 1913.

Fr. Eggers,
Königl. Auktionator.

Die Erben der weil Chr. Zingel Wwe. in Heidmühle lassen

Donnerstag den 10. April d. J. nachm. 1 Uhr beg.

beim Sterbehause öffentlich meist- bietend auf Zahlungsfrist ver- kaufen:

- 1 antike gr. Buddelci, 1 gr. zweit. Kleiderkranz, 2 vollst. Betten, 2 Bettstellen mit Ma- tragen, versch. Tische u. Stühle, 1 gr. Eschkrant, 1 Regulator, 3 antike Uhren, 1 Trittnäh- maschine, 1 antike Kommode u. Käufer lade freundl. ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Nach Beendigung obiger Auktion kommen beim Gasthause des Gast- wirts Ed. Poppen in Heidmühle ferner zum Verkauf:

- 1 Dezimalwaage, 1 gr. Futter- kiste, passend für einen Landwirt, 2 Brotschneidemaschinen, mehrere Bügelsägen, 1 zint. Waschkessel, Gartengeräte, Partie Pflanz- kartoffeln, frühe und späte, 1 Partie weissh. Pflanzbohnen, 1 Kinder-Sitz- und Klappstuhl, 1 Kinderwagen, 1 fast neue Chaiselongue usw.

D. D.

Herr J. Schmidt, Banter Mühle, beabsichtigt, die neben der Besingung des Kaufmanns Ad. Peters in Heidmühle belegene Fläche Grün- land als

Gemüseland

in passenden Abteilungen zu verpachten und ist hierzu Termin auf

Dienstag den 8. April d. J. abends 6 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Pachtlichhaber lade ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

20 Bauplätze

bei der Schule und Bahnhof Heid- mühle unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Zever. B. W. Frerichs.

Bauplätze,

ganz in der Nähe von Heidmühle, verkauft billig

Schortens. B. Follers.

Gonnabend den 12. April 1913 nachmittags 2 Uhr anfgd.

werde ich beim Hause des Herrn Gastwirts S. Hartmanns in Zever hieselbst v. d. St. Annentor öffent- lich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 junge Weidetühe,
- 2 trächtige Gause,
- mehrere große und kleine Schweine,

1 Viehwagen, 1 gebrauchten Federwagen, 1 Wringmaschine, 1 Flaschenzug, verschiedene Tische, 1 kleinen Schrant, mehrere Gar- tenstühle, Borten, Fenstervorläge, Regenwassertonnen, Rouleaux, 1000 Pfd. Ehtartoffeln usw. Kauflichhaber werden freundlich eingeladen.

Zever. W. Albers.

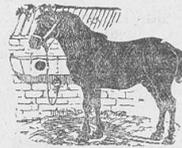
Zu dieser Auktion können noch Sachen zugebracht werden.

Pferdeverkauf in Zever.

Dienstag den 15. April 1913 vorm. 10 Uhr anfgd.

werde ich für Herrn Pferdehändler Heint. Frels in Rüstingen beim Schütting in Zever etwa

15 bis 20 beste junge



Pferde,

Russen, schwere Dünen, hiesige und hannoversche Arbeits- pferde,

auf halbjährige Zahlungsfrist ver- kaufen.

Zever. S. A. Meyer,

ämtlicher Auktionator.

Zwei beste farbenreine Kuh- fälsber und ein dito Bullkalf zu verkaufen.

Schlosserst. Jonas de Levie.

Ein Spiegel mit Konsole zu verkaufen.

Am Markt. W. Freimuth.

Eine gut erhaltene Katarakt- tarne mit Hundelauf zu verkaufen.

Schortens. H. Gils.

Ein gebrauchtes Sofa, dito Seffel, sowie Waschkessel mit Rohr zu verkaufen.

Schlachte. Wasmann.

Stroh zu verkaufen.

Hohew. Grashaus. F. W. Weerda.

Jagdhund,

Kurzhaar, 2 bis 3 Jahre alt, gut abgeführt, zu kaufen gesucht. Off. unter „Offizier“ an die Exped. ds. Bl.

Gronhuse, Station Hohen- firden. Weil. Landwirt Hart Hanungs Erben lassen in und bei der Behausung daselbst

Donnerstag d. 10. April d. J. nachm. 1 Uhr beg.

öffentlich meistbietend auf 6monat. Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

3 Pferde:

1 achtfährige Stute, Einpänner und fräftiges Arbeitspferd, 2 zweijährige Hengste;

2 Haupt gutes Rindvieh,

im Herdbuch eingetragen resp. vor- gemerkt, als:

16 frischem. u. hoch- und nieder- tragende Kühe und Färsen, 2 dreijähr. belegte Kinder, 10 Zfr. belegte resp. gültige Kinder, 1 Zfr. Ochsen, 5 Enterbullen, 5 Kuhkater, 13 Kuh- und Bull- fälsber;

- 2 hochtr. Gauen,
- 3 Gause mit Lämmern,
- eine große Anzahl Hühner und Enten;

ferner: das komplette landwirtsch. tote Inventar, namentlich: 1 neuen Phaeton, 2 kompl. Ader- wagen, 1 neuen Federwagen, Erdarre, Einpännergesehir mit Neufilberbeschlag, Wagen- und Aderseilen, versch. kl. Ader- Stall-, Milch- und Gartengerät, Stall- und Milcheimer, Futter- blöde, Windweher, Hartmalchine, Mähmaschine, versch. Pflüge u. Eggen, kupf. Kessel, Zentrifuge, Stremmtine, zint. Ballen, Driede- bank, Dezimalwaage mit Gewich- ten, Cardolineum, Schöffelmaß, Karrenrad mit Karne;

noch: das Haus- und Küchen- gerät, namentlich Zimmer- und Schlafstammereinrichtungen, Grob- stein- und Porzellanzeuge, Bud- delci, Gewehre, Betten, Vor- räte und andere Gegenstände.

Besonders wird auf die gute Beschaffenheit des Jungviehs auf- merksam gemacht. Das Vieh kann bis Ende April d. J. bei Stroh- und Heufutter unentgeltlich stehen bleiben.

Hohenfirden. Hajo Jürgens.



Suche angeforderten Rindkiter auszulassen und erbitte Of- ferten mit Preisangabe und Pünktzahl. S. Baker. Godensholt b. Apen.

Mädchen und Frauen mit dünnem brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnädel prächig, volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoo** (Pat. 20 Pfg.), daneben regelmäßig fröhliches Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung von Tausenden bezeugt. Edt bei **Carl Breithaupt**, Drogerie.

Der Werkarbeiter Adolf Schülze in Sillenstede läßt wegen Wegzuges

Mittwoch, 9. April d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.

in und bei seiner Behausung das auf graume Zahlungskontrakt folgende:

- 2 Küchenschränke, 2 Kleider-schränke, 1 Sofa, 1 Esstisch, 4 Tische, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderstuhl, 1 vollst. Bett, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe, Gardinen, Teppich, Läufer, 1 Butterkanne, 1 Waschkübel, 2 Eimachgefäße, 1 Regentonnen, 1 Hobelbank, 1 Handwagen, 1 Schleifstein, 1 Schweinetrog, Schlachtermesser und Zubehör, 2 neue Topfpflanzen und Birken, Senfe, Sichel, 2 Hedencheren, 1 Leiter, 3 junge Kühe und 1 Kahn, 1 Quantum Heu und Stroh, Pflanzkartoffeln, große Bohnen, grüne Zuckerküben, Blumen nebst Blumenbänken usw.

Fräulein Mariechen Abels hier, läßt mit verkaufen:

- 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 eichenen Ausziehtisch, versch. and. Tische, 4 Polsterstühle, 3 Küchenschühle, 3 Kofenstühle, 1 gr. eich. zweit. Kleiderständer, 1 dito Hänge-schrank, 1 Glaschrank, 1 Waschtisch, 2 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 amerik. Wanduhr, 2 zweifschl. Bettstellen, Bilder, 4 Fad Fenster-gardinen, 4 Fad Ziehgardinen, Fußmatten, Leebretter, Garderobenhälter, versch. Steingut, eij. Töpfe, 1 Wasserkessel, Wassereimer, 1 sehr gut erhalt. Koch-Ofen, 1 Waschkübel usw.

Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 1. April 1913.
Georg Wlbers, Heimr. Hajen.
amtl. Mitt.
Fernruf 406. - Amt Jever. - einzuf. 407.

Geschäftsmann
sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen zwecks Heirat. Off. unter W. 1180 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Mann kann sich zum **Chauffeur** ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilwerk Rauer, G.m.b.H.
Halle a. S., Schließbach 289.

Das Dredgeld für meinen Stier Lettenborn beträgt von jetzt ab 20 Mk.
Sengwarden. Gerh. Jhten.

Aleesamen,
als: Kottlee, Weißklee, Schwedischklee, Bastardklee.
Grassamen:
Butfadengras, hiefiges und Rehgass.
J. S. Cassens.

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank

Aktiengesellschaft.

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1912.

Gegenstand	Betrag in Mark	Gegenstand	Betrag in Mark
A) Aktiva.		B) Passiva.	
Wechsel der Aktionäre oder Garanten	2250000	Aktien- oder Garantie-Kapital	3000000
Grundbesitz	4719512	Reservefonds	226999
Hypotheken	55252655	Prämienreserven	58587833
Wertpapiere	1254993	Prämienüberträge	3586051
Borauszahlungen und Darlehn auf Policen	5727556	Reserven für schwebende Versicherungsfälle, beim Bestandteile	348003
Guthaben bei Banhäusern und bei anderen Versicherungsunternehmungen	3112307	Gewinnreserve der mit Gewinnanteil Versicherten	3661807
Gesundete Prämien	2617360	Sonstige Reserven	3102889
Rückständige Zinsen und Mieten	556178	Guthaben anderer Versicherungs-Unternehmungen	1572593
Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten	525008	Barlaktionen	7873
Barer Kassenbestand	44485	Sonstige Passiva	531404
Inventar und Drucksachen	1	Gewinn	1741544
Kautionsdarlehn an versicherte Beamte	179475		
Sonstige Aktiva	127465		
Gesamtbetrag	76367000	Gesamtbetrag	76367000

Der Vorstand.

Versicherung gegen **Einbruch-Diebstahl** bei geringen Prämien vermittelt **Wilh. Strud.**

Fettes Kalbfleisch empfiehlt **Mittwoch, Donnerstags und Freitag** **Josephs junior.** Zu unseren Festtagen bitte um frühzeitige Bestellungen. **D. D.**

J. L. Haake, Küsterei.

Neu eingetroffen: **Große schöne Auswahl fertiger Anzüge, neueste Fassons, schöne, haltbare Stoffe Herren-Anzüge** für Mk. 12, 15, 18, 22, 25, 30 usw.

Knaben-Anzüge für Mk. 4,25, 5,00, 6,00, 7,50 usw.

Fertige Hosen (Massenauswahl) in Kammgarn, Buckskin, Neuluder und Manchester für Mk. 2,50, 3,25, 3,75, 4,50 usw.

Knaben-Leibchenhosen sehr billig.

Ferner empfehle: **Blau Leinen-Neberhosen, Herren-Weiten, Hemde, Kittel, Jumper, Monieur, Jacken, Malordrelljacken und -Hosen, Strümpfe, Socken, Wästen, Filz-hüte usw.**

Brüßers gestriekte Knaben-Anzüge unübertroffene Haltbarkeit.

Anzüge nach Maßanfertigung billig!

Kann noch ein Füllen in gute Weide annehmen. R. Hajen. Waterloot bei Sillenstede.

Festkündende Putzerhenne verkauft Jever. Heinten.

Die Fuhrunternehmer und Spediteure von Jever und Jeveland haben laut Vereinbarung die Fuhrleistungen sowie Sandlieferungen vom 10. April d. J. an erhöht und wird dann der neue Fuhrlohntarif in Kraft treten.

Fuhrherren-Vereinigung für Stadt und Amt Jever.

Rispel, den 1. April 1913. Seit heute ist Herr **Germann Behmeyer** zu Rispel nicht mehr als Ziegeleierwalter in unseren Diensten, sondern durch Herrn **Geinrich Koring** aus Leerbasse ersetzt.

Es können fortan Zahlungen nur gültig an letzteren erfolgen und ebenso ist nur Herr Koring zum Abschluß von Käufen und Verkäufen für die Ziegelei berechtigt.

Zahlungen durch die Post nehmen B. Müller zu Hohentirchen und Joh. Engelken in Jever auch entgegen.

Dampfziegelei Rispel.

Heute hochfeine lebendfrische Nordseehellfische und Rotzungen. **B. Koeniger.** Edle Kieler Gprot u. Biltlinge. **D. D.**

Gliederschwellung

besonders an den Fingern ist nicht wieder aufgetreten. Frau Maria Christiane Behmer. Verziert, warm einj. Preis der Gläubige 1.2000. Rollen der für ohne Berücksichtigung von Tag 20 Pf. **Kagener natürl. Doucheprodukt G. m. b. H. Bremen.**

Zu haben: **Kreuz-Drogerie.**

Wicken. J. S. Cassens.

Das ist die beste Schuber-Crème.

Vorlangen Sie bitte nur Pilo!

Wilh. Hinrichs, Samenhandlung, Jever, empfiehlt

Gemüse- u. Blumen-Sämereien,

eine kleine Auswahl nur bester Sorten in vorzüglichster Beschaffenheit und sind solche auch in untenstehenden Niederlagen zu haben:

- Th. Albers, Garm's. Frau Athen, Horumerfeld. Th. Bühring, Lettens. Fr. Joh. Cassens, Carolinensfel. G. Dunck, Wangeroog. Immoher, Siebelshaus. B. Lübben, Federwarden. J. Ohmstedt, Hörrien. W. Scharff, Hoffhausen. Joh. Tjarks, Hooffel. Aug. Windels, Jever, Rolensstraße.**

Adimer Malzkornbrot

ist wegen seiner vorzüglichen Wirkung bei Verdauungs- Beschwerden, Stuhverstopfung, Zuckerkrankheit und Blutarumt das beste, gesunde und im Gebrauch billigste Brot der Gegenwart.

J. H. Cassens, Jever.

Apfelsinen in großer, süßer Frucht, Dhd. 75 Pfg., wieder vorrätig. **G. W. Hinrichs.**

Sauerkohl in best. Güte empfiehlt **G. W. Hinrichs.**

Briketts G R trafen wieder ein. **Friedr. Gerdas,** vorm. J. S. Bruns.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen ein blendend schönes Teint, der gebraucht

Stedenpferd-Seife

(die beste Milchlauge-Seife) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream,** meler, rote und rötliche Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei **Carl Breithaupt, J. C. Janßen, Eilers Nachst., J. S. Kleintemper, Georg Wannen;** in Neustadt-Gödens: Ap. W. v. Dove.

WYBERT-TABLETTEN Name gesetzlich geschützt

Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien à 1 Mark. Niederlage in Jever: **Gof-Apothek.**

Dienstagabend von 6 Uhr an Schollen, Koch- und Bratgeschliffe, lebendfrisch. Billige Preise. **Wüschward. W. Thaden.**

Uchtung! Dienstag sehr billige Preise für Schellfische, Schollen u. Steinbutt. Am Markt. **Dirts.**

Borax 1 Pfund 35 Pfg.

Panamaspäne 1 Pfund 50 Pfg.

J. H. Cassens.

Ausverkauf

fämtlicher noch vorrätiger Kolonial- und Kurzwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zeitens. G. Baumann.

Scheuneschrubber empfiehlt **Aloje, Bürstenmacher.** Schlachthäufige.

Habe modernes neues Auto zu Mietzwecken eingestellt und empfehle solches zu Geschäftstouren und Vergnügungsfahrten.

J. D. Saueressig, Jever. Stand: Schützenhoffstraße, Kaiserfaal. Tel. 323.